

CHRONIK
DER STADT FRECHEN

VON
THEODOR OSTERMANN

AUF DEN NEUESTEN STAND GEBRACHT VOM STADTARCHIV FRECHEN

1967

NACHDRUCK DES FRECHENER GESCHICHTSVEREINS

2010

Vorbemerkung zur Ausgabe von 1967

Als Dr. Ostermann im Jahre 1951 bei Gelegenheit der Stadtwerdung seine „Chronik der Stadt Frechen“ schrieb, mußte er unter Zeitdruck und ohne jede historische Vorarbeit an seine Aufgabe herangehen. Er konnte sich, wenigstens was die ältere Zeit angeht, nur auf Sekundärquellen stützen, da eine eigentliche Quellenforschung noch nicht bestand. Um so mehr ist dem Verfasser für seine Arbeit zu danken.

Inzwischen ist die Forschung weitergegangen, Das Stadtarchiv hat sich daher entschlossen, Ostermanns heute vollständig vergriffene Arbeit auf den neuesten Stand zu bringen, d. h. Korrekturen und Ergänzungen vorzunehmen, wo dies durch neuere Erkenntnisse notwendig erschien. Es bedarf keiner Frage, daß man über die Aufnahme des einen oder anderen Satzes in diese Chronik verschiedener Meinung sein kann: der eine wird etwas vermissen, der andere eine Eintragung für überflüssig halten; das liegt in der Natur der Sache. Die Geschichte der Frechener Vereine z. B. konnte in dieser kurzen Zusammenfassung nicht berücksichtigt werden, weil, wenn eine gewisse Vollständigkeit erreicht werden sollte, der Rahmen dieser Arbeit gesprengt würde. Auch braucht nicht eigens betont zu werden, daß alle aufgeführten Fakten in den Quellen nachweisbar sind. Bei den Berichtigungen zur Geschichte der evangelischen Gemeinde Frechen wurden die neueren Arbeiten von Bienert und Rosenkranz herangezogen.

Der Titel der Ostermannschen Arbeit wurde beibehalten, obwohl einige Bedenken bestanden, denn im strengen Sinne ist eine Zeittafel keine Chronik. In der Fachsprache der Historiker versteht man unter Chronik eine Aufschreibung von wichtig erscheinenden Ereignissen in ihrer zeitlichen Abfolge durch einen *Zeitgenossen* der Ereignisse. Die Einprägsamkeit des Titels gab hier den Ausschlag.

Wenn Dr. Ostermann 1951 schrieb: „Eine Geschichte auf Grund archivalischer Quellen besteht noch nicht“, so trifft das auch heute noch zu. Es ist die große Aufgabenstellung für die Zukunft, nach Sichtung und Klärung allen erreichbaren Quellenmaterials einmal eine Gesamtdarstellung der Geschichte unserer Stadt zu schreiben. Noch sind wir nicht so weit.

Es wäre keineswegs bedauerlich, im Gegenteil, es wäre zu wünschen, wenn diese vorliegende Ausarbeitung recht bald überholt wäre; das dürfte als ein Zeichen angesehen werden, daß uns Fleiß und Ausdauer ein Stück näher an das Ziel einer „Frechener Geschichte“ herangeführt hätten.

Für die Mitteilung der historischen Fakten nach dem Jahre 1800 ist Heinrich Schnitzler verantwortlich, für die Daten vor dem Jahre 1800 Karl Göbels.

Vorbemerkung zum Nachdruck von 2010

Über 40 Jahre nach dem Erscheinen der aktualisierten „Chronik der Stadt Frechen“ gilt die Göbelsche Feststellung, dass eine umfassende Geschichte Frechens erst noch geschrieben werden müsse, im Prinzip fort. Vieles hat sich seitdem getan: zahlreiche einzelne Veröffentlichungen von Heimatforschern wie Helmut Weingarten, Egon Heeg oder Christian Plück, sowie von Institutionen wie dem Stadtarchiv, der Geschichtswerkstatt und dem Geschichtsverein liegen zwischenzeitlich vor. Sogar eine Dissertation über einen Aspekt der Frechener Geschichte, nämlich die Sozial- und Wirtschaftsgeschichte im 19. und frühen 20. Jahrhundert, aus der Feder von Franz-Joseph Kiegelmann ist erschienen.

An eine Gesamtdarstellung dagegen scheint sich niemand zu wagen, ein „Handbuch der Frechener Geschichte“ fehlt nach wie vor – oder möglicherweise auch nicht. Galt zur Zeit Göbels‘ und seiner historischen Schule noch das „große Ganze“ als Zielvorstellung geschichtswissenschaftlicher Arbeit, hat sich die historische Forschung bis heute stark ausdifferenziert. Fragestellungen zu den unterschiedlichsten Aspekten menschlichen Lebens, die in sich schon derart komplex sind, dass eine Zusammenfassung nicht nur unmöglich, sondern auch nicht sinnvoll erscheint, bestimmen sie: Alltagsgeschichte, Mentalitätsgeschichte, Kulturgeschichte, Sozialgeschichte, natürlich auch die politische Geschichte seien noch als die gängigsten Spielarten aufgezählt. Der Frechener Geschichtsverein e.V. verfolgt mit seiner Jahrbuch-Reihe, die seit 2005 erscheint, genau diesen Ansatz: ein Bild der Frechener Geschichte zu zeichnen, das sich aus der Vielfalt ihrer Quellen, Einflüsse und Besonderheiten ergibt.

Dennoch bleibt die Arbeit der älteren Forschergeneration von dauerhaftem Wert. Ihr ist das Grundgerüst zu verdanken, an dem sich die modernen Forschungswege orientieren können. Auch wenn weder Ostermann noch Göbels ihre Ausführungen, wie heute üblich, mit Quellenbelegen versahen: wir dürfen ihnen glauben, „daß alle aufgeführten Fakten in den Quellen nachweisbar sind.“ Für die Zukunft nehmen wir die mühevollen Arbeit Ostermanns und Göbels‘ zum Anlass, die Chronikarbeit auf der Grundlage heutiger Methoden und Verfahren fortzuführen. Mit dem zehnten Vereinsjubiläum hat es sich der Geschichtsverein zur Aufgabe gemacht, eine neue, jährliche „Chronik der Stadt Frechen“ zusammenzutragen, die jeweils im Jahrbuch des Vereins veröffentlicht werden wird.

Das Fundament dazu wurde schon 1951 bzw. 1967 gelegt, weshalb sich der Geschichtsverein zum vorliegenden, in der beschriebenen Weise überarbeiteten Nachdruck entschlossen hat. Zu füllen bleibt die Lücke, die sich über vier ereignisreiche Jahrzehnte erstreckt.

Frechen, im April 2010

Dr. Franz-Joseph Kiegelmann

Vorsitzender des Frechener Geschichtsvereins e.V.

- 50 bis in das 4. Jahrhundert: Aus Frechener Ton und aus Frechener Quarzsand werden in der Stadt Köln Krüge, Schalen und kostbare Gläser hergestellt.
- Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts werden in Frechen Bodenfunde aus der Römerzeit gemacht: Im Herbetskaul, im Gelände der Brikettfabrik Schallmayer, in Bachem und Hüheln. Alle Funde, außer einem Stück der römischen Wasserleitung aus Bachem, sind verschollen oder wurden mutwillig zerstört.
- 866 Die edle Frau Hiedilda übergibt der Abtei Prüm/Eifel und ihrem Abte Ansbaldus in Bachem im Köllngau die Kirche zur hl. Maria mit den dazu gehörigen Gütern als Prekarie.
- 867 König Lothar II. bestätigt die Übergabe der Prekarie der edlen Frau Hiedilda an die Abtei Prüm.
- 877 Der westfränkische Kaiser Karl der Kahle bestätigt der Abtei Sithiu (das ist die spätere Abtei St. Bertin in St.-Omer) ihre Besitzungen, darunter u. a. in Frekena 10 Mansen (Hufen) mit der Mutter-Kirche, dem Zehnten und den Hörigen.
- 893 Ein Güterverzeichnis der Abtei Prüm nennt die Güter der Abtei in Bachem.
- 941 Erzbischof Wichfrid von Köln schenkt dem Cäcilienkloster in Köln u. a. drei Laten-Hufen in Wreggana (Frechen) mit drei Diensthufen und fünf dieselben bewohnenden Hörigen, die namentlich genannt werden. Es handelt sich um den späteren Weyerhof in der Breite Straße. (Älteste erhaltene Originalurkunde betr. Frechen).
- 956 Die Mönche und Kanoniker von St.-Omer ziehen mit den Reliquien des hl. Audomar nach Nymwegen zu Kaiser Otto I., um wegen der Wegnahme ihres Landes in Frechen zu protestieren. Sie erhalten das Land „teilweise“ zurück.
- 960 Dekan Odoldus von St.-Omer holt Wein von den rheinischen Gütern der Abtei.
- 980 Als Erzbischof Warin Teile seines Vermögens an die Kirche der 11000 Jungfrauen und Märtyrinnen vor den Mauern der Stadt Köln überträgt, befindet sich darunter Land in Frechena.
- 1015 Kaiser Heinrich II. bestätigt der Abtei St. Bertin ihre Besitzungen, darunter in Frequana acht Mansen.
- 1056 Kaiser Heinrich IV. bestätigt der Abtei St. Bertin ihre Besitzungen, unter ihnen in Frekena acht Mansen.
- 1074 Eine Urkunde des Erzbischofs Anno II. von Köln vom 3. Oktober gibt an, daß u. a. der Waldzehnte zu Belle (Buschbell) dem Kunibertstifte durch Erzbischof Everger (984-999) entzogen und anderweitig vergeben worden sei.
- 1096 Papst Urban II. bestätigt den Besitz der Abtei St. Bertin, darunter die Kirche in Frequena.
- 1108 Papst Paschalis II. nennt unter den Besitzungen der Abtei St. Bertin, die er unter seinen besonderen Schutz nimmt, die Kirche in Frekena; er wiederholt dies im Jahre 1113.

- 1119 Papst Kalixt II. führt unter den Gütern der Abtei St. Bertin, die er unter seinen Schutz nimmt, die Kirche von Fresquena auf.
- 1139 Papst Innozenz II. bestätigt der Abtei St. Bertin unter ihren Gütern den Besitz der Kirche von Frekena.
- 1144 Papst Cölestin II. nennt unter den Besitzungen der Abtei St. Bertin, die er unter seinen Schutz nehmen will, die Kirche von Frekene.
- 1145 Papst Eugen III. erwähnt unter den Besitzungen der Abtei St. Bertin die Kirche von Frekene.
- 1146 Die Herren von Bachem sind als Kämmerer auf Burg Hemmerich.
- 1147 Unter den Besitzungen, welche der Abtei Deutz durch Papst Eugen III. mittels Urkunde bestätigt werden, ist ein Hof in Belle.
- 1156 Papst Hadrian IV. bestätigt der Abtei St. Bertin den Besitz der Kirche von Frekene.
- 1157 Erzbischof Friedrich bestätigt den Ankauf eines Hofes in Marsdorf durch das Mauritiuskloster in Köln (es handelt sich um den späteren Krummenhof).
- 1158 Erzbischof Friedrich nimmt das Nonnenkloster Königsdorf unter seinen Schutz und bestätigt ihm seine Besitzungen, darunter einen Hof in Hichece (Hücheln); 1159 wird dieser Besitz auch vom Papste Hadrian IV. bestätigt (wahrscheinlich Anfänge des heutigen Baumannshofes).
- 1159 Die Kirche St. Gereon zu Köln erwirbt Ländereien zu Marsdorf.
- 1163 Papst Alexander III. bestätigt der Abtei St. Bertin ihren Besitz, zu dem u. a. die Kirche zu Frekene gehört.
- 1175 Erzbischof Philipp von Köln bestätigt, daß Winand von Wickrath dem Kloster Königsdorf drei Hufen Landes zu Hugelheim (Hücheln) verkauft habe.
- 1181 Ein gewisser Hermann überträgt seinen an das Severinstift zu Köln lehnabhängigen Hof zu Hücheln in einer Größe von 27 Tagewerken an das Kloster Königsdorf.
- 1185 Erzbischof Philipp übergibt dem Kloster Mechtern Güter zu Marsdorf und an anderen Orten.
- 1200 Gerlacus, Subprior von Heisterbach, ist Pfarrer in Frechen.
- 1204 In dem von König Otto IV. an Erzbischof Adolph erteilten Privileg wird der Zoll zu Frechen, welcher einige Zeit vorher zu Unrecht dorthin verlegt worden war, zum Vorteil der kölnischen Kirche wieder aufgehoben.
- 1221 Propst Bruno vom Kunibertstift zu Köln übergibt die dem Stiftskanoniker Jordan zu Vrechene gehörigen Güter der Familie Bermoin zu erblichem Besitz.
- 1225 Erzbischof Heinrich zieht verschiedene Kölner Bürger vor sein Gericht, das zu Buschbell abgehalten wird.

- 1227 Papst Gregor IX. bestätigt der Abtei St. Bertin ihren Besitz, darunter die Besitzungen zu Vrekena mit seinen Kapellen und den Zehnten.
- 1230 Graf Wilhelm von Jülich empfängt von dem Pfalzgrafen Otto, Herzog von Bayern, die Vogtei zu Frechen als Lehen. Die Herren von Jülich werden später auch mit der Vogtei zu Bachem und Buschbell belehnt. Die Vogtei ist der Ursprung der späteren landesherrlichen Rechte, die Herzöge von Jülich werden Landesherren über das Gebiet der früheren Vogteien. Dieser Zustand endet erst am 6. Oktober 1794.
- 1239 Die Äbtissin von St. Cäcilien zu Köln überträgt dem Deutschordenshause in Köln einen halben Mansus Land zu Lind, der zum Cäcilienhof in Marsdorf gehört.
- 1241 Frau Methildis, Witwe des Herrn Wilhelm de Foresto (von Vorst), und ihre Söhne verzichten auf den Zehnten von Vrechen und das Schultheißenamt; Erzbischof Konrad von Hochstaden übergibt darauf den Zehnten der genannten Frau und ihrem Sohne Heinrich für ein Jahr, darauf den Söhnen Heinrich und Wilhelm von Vorst.
- 1243 Ritter Heriman von Lövenich verkauft dem Mauritiuskloster zu Köln 50 Morgen Ackerland in Marsdorf, Zeuge ist u. a. Pfarrer Albertus von Frechen.
- 1247 Gerhard von Bell und sein Bruder Reimar verkaufen dem Apostelnstift zu Köln das Recht, aus dem Beller Wald Holz zu schlagen.
- 1249 Der Zehnte zu Königsdorf und Bell wird an Everhard Vogt von Bell und seine Gemahlin Hildegundis verkauft.
- 1250 Erzbischof Konrad von Hochstaden erkennt die Stellenbesetzung an der Kirche zu Wregkene (Frechen) an, die der Elekt von Utrecht vorgenommen hat; dies dürfe jedoch nicht als Präjudiz für die Mönche und Kanoniker von St.-Omer angesehen werden.
- 1251 Vogt Gerhard von Bell und seine Verwandten bekräftigen, daß alle ihre Besitzungen in der Vogtei Bell vom Apostelnstift abhängig sind.
- 1255 Vogt Gerhard von Bell und seine Verwandten geben ihre Zustimmung, daß Ritter Gunther von Frechen die Rechte an seinen Gütern in Bell, die dem Apostelnstift gehören, an das Machabäerkloster in Köln verkauft (Anfänge des späteren Sartorius-Hofes).
- 1257 Der Kölner Stadtschreiber Gottfried Hagen erwähnt in seiner Reimchronik eine Schlacht am Frechener Bach, wobei die Kölner, die gegen den Erzbischof Konrad von Hochstaden zu Felde zogen, das Dorf Frechen in Asche legen.
- Erzbischof Konrad übergibt dem Henricus de Foreste für einen Jahreszins die Zehnten und das Schultheißenamt der Kirche zu Frechen.

- 1260 Der Kunibertshof zu Vreggene wird dem Kanoniker Th. von Strabruch übergeben.
Die Spiesburg wird Lehen des Kölner Erzbischofs.
- 1271 Erzbischof Engelbert weist einem gewissen Gernand eine Lehnsrente an, wobei auch die Einkünfte von den Mühlen seines Hofes zu 1 Hukelikhem (Hücheln) herangezogen werden sollen.
- 1272 Ritter Heinrich von Bachem macht als Vogt der Abtei Brauweiler mit 1 Abt und Konvent einen Vertrag über die gegenseitigen Rechte. Unter den Zeugen sind Heinrich von Vorst und Gerhard Vogt von Bell.
- 1274 Das Apostelnstift zu Köln verleiht dem Domprobst zu Trier den Hof ; zu Bell. Dem Pastor von Bell übergibt man ein Haus mit einem Garten.
- 1280 Daniel, Sohn des Winrich von Bachem, verkauft einen Hof zu Junkersdorf an ein Ehepaar in Köln; später kam dieser Hof an das Antoniterkloster zu Köln. Unter den Zeugen: Heinrich und Hermann von Vorst.
Johannes, Pastor in Frechen, siegelt eine Urkunde.
- 1281 Hermann, Pastor in Frechen, Zeuge in einer Urkunde der Maltheser-Commende in Köln; 1285 ebenso beim Verkauf von Gütern an das Apostelnstift.
- 1290 Streit zwischen dem Vogt Gerhard von Bell und dem Apostelnstift über Rechte am Hofe zu Vogtsbell (Buschbell).
(1290)
Pastor Hermann von Frechen befindet sich unter den 26 Zeugen in der den Bischöfen von Mainz und Trier aufgetragenen Untersuchung gegen die Kölner wegen der Schlacht bei Worringen.
Streit zwischen dem Kunibertstift und dem Kanoniker Tilmann wegen des Kuniberthofes zu Vreggene.
- 1292 Fehde des Ritters Heinrich von Vorst gegen die Stadt Köln. Haus Vorst wird abgebrochen. Herzog Johann von Brabant wird von König Adolph beauftragt, die nötige Aufsicht zu führen, damit Haus Vorst nicht mehr befestigt wird.
- 1300 Zwischen Gerhard Rost von Arnoldsweiler und der Witwe seines Bruders kommt es zu einem Teilungsvertrag. Gerhard bekommt das Haus zu Frechen, das spätere Haus Palant (die Urkunde ist verloren).
- 1303 Ritter Gerhard Rost ist auf dem Tag im Minoritenkloster zu Köln zugegen, wo der Streit zwischen dem Erzbischof und dem Grafen von Jülich geschlichtet werden soll.
- 1310 Zwei Kirchen in Bachem erwähnt.
Johann auf der Gassen pachtet vom Kloster Königsdorf dessen Hof zu Hücheln; er ist der erste bekannte Halfmann auf diesem Hof.
- 1314 Heinrich von Vorst und seine Söhne verkaufen dem Domkapitel von Köln die Vogtei zu Niehl; Arnold von Bachem ist Zeuge und Bürge.

- 1320 Während der Streitigkeiten des Ritters Wilhelm Rost und seines Sohnes Gerhard mit der Stadt Köln wird deren Haus von den Kölnern zerstört; unter Beobachtung gewisser Bauauflagen dürfen sie ihr Haus wieder aufbauen und werden Edelbürger Kölns. Der Streit ist damit aber noch nicht zu Ende, siehe das Jahr 1322.
- In einem Schiedsspruch zwischen Erzbischof Heinrich und der Stadt Köln soll jede Partei ihre Toten, die in einem Gefecht bei Frechen gefallen sind, „virbesseren, verantworten inde anelegen“. Das Sühnegeld bezahlen die Ritter Rost aus ihrem Frechener Getreide.
- Vier zu „Rodindal“, in der Pfarrei Bell gelegene Morgen Ackerland sind von der Klosterjungfrau des Machabäerklosters Kathrina de Hasewinkel erworben worden.
- 1322 Erzbischof Heinrich und Graf Gerhard von Jülich bemühen sich, die Streitigkeiten zwischen der Stadt Köln und Ritter Wilhelm Rost beizulegen, der gemeinsam mit Winrich von Bachem Kölner Warenzüge auf der Straße überfallen hat, um sich wegen der Schleifung seines Hauses durch die Kölner bezahlt zu machen. Wilhelm Rost entrichtet das vereinbarte Sühnegeld.
- 1326 Burg Bachem wird von Ritter Arnold von Bachem zum Lehen- und Offenhaus von Jülich gemacht.
- Probst Everhard von Werden ist für 9 Jahre Lehnsträger über das Land St.-Omers in Vregghene.
- Gerhard und Aleydis, Pfarrgenossen zu Vrechgene, pachten von der Priorin des Weyerklosters 6 Morgen Ackerland zu Frechen.
- Die Ritter Wilhelm und Gerhard Rost machen mit der Stadt Köln einen Freundschaftsvertrag unter denselben Bedingungen wie 1320.
- 1328 Gerhard Förster aus Bell pachtet auf Lebenszeit den Machabäerhof zu Buschbell.
- Die Brüder Gerhard und Arnold Rost verpflichten sich, aus ihrem Besitz zu Frechen jährlich 6 Malter Weizen an das Andreas-Hospital in Köln zu liefern.
- Hermann Rost ist Pastor in Frechen.
- 1329 Heinrich von Vorst, der gegen die Verordnung König Rudolfs einen Holzbau an seinem Hause errichtet hat, söhnt sich mit der Stadt Köln aus, nachdem diese ihm gestattet hatte, die Befestigungen im gegenwärtigen Zustand zu belassen.
- 1331 Unter Fürsprache des Abtes Friedrich von Brauweiler und des Ritters Hermann von Bachem wird der Ritter Hermann von Bell als der Abtei Brauweiler erblicher Vasall und Lehnsmann angenommen.
- 1333 Franz Butchart von Andernach, Lehnsträger auf der Frechener Burg, in Haft der Stadt Köln.

- (1333) Gerhard Rost bekommt in einer Erbteilung die Burg zu Vrechin (Haus Palant) und die Gerichte von Bacheym, Vrechin und Bruwilre mit den Gütern zu Ingendorp.
Nesa von Bachem bekommt zwei Höfe in Bachem.
- 1335 Ritter Johann von Vorst verkauft seinen Hof in Frechen an das Klarakloster zu Köln (Klarenhof) für 3180 Mark.
- 1337 Einigung zwischen dem Apostelnstift und dem Vogt Gerhard von Bell über die Waldnutzung zu Buschbell.
Erzbischof Walram von Köln nimmt die Güter St.-Omers in Baghim und Vreghene unter seinen besonderen Schutz.
Ritter Hermann von Bachem macht seine Güter zu Bachem und Vrechen zu Lehen des Erzbischofs.
- 1338 Ritter Johann Scheivart, Herr zu dem Rode, und seine Gattin verkaufen ihre Lehnmannen Hermann von Frechen, Gerhard Rost und Arnold Konrad von Bachem mit deren Mannlehen und dem Gericht zu Frechen dem Marktgrafen Wilhelm von Jülich.
- 1345 Bruno von Kusino wird Schöffe am Marsdorfer Cäciliengericht.
- 1347 Arnold Klütting kommt als Schwiegersohn des Franz Butchart von Andernach in die Nutznießung der Frechener Burg, nachdem Erzbischof Walram die Belehnung ausgesprochen hat.
- 1351 Herren von Hochsteden auf Haus Hochsteden; ihnen folgen später die Haes von Türnich.
- 1352 Kämmerer Arnold von Bachem und sein Sohn Werner verzichten auf die Forderungen aus dem Judengeleit, die zum Einkommen des Kämmerers gehören; nicht jedoch auf die Hauszinse in der Kölner Judengasse.
Peter Sußmundt wird Halfmann auf dem Weyerhof zu Vrechen.
- 1354 Günther Grys und seine Frau Druda verkaufen dem Weyerkloster eine Erbrente unter Verpfändung ihres Hauses in Frechen.
- 1356 Gobel von Moirsdorf empfängt vom Mauritiuskloster zu Köln drei Häuser in Marsdorf, die dem Krummenhof gegenüber liegen.
Arnold Klütting und seine Gemahlin Jutte verkaufen dem Coynsin von Visnich 156 Morgen Ackerland zu Junkersdorf.
Gerhard, der Sohn des verstorbenen Ritters Wilhelm Rost, verkauft sein Haus Vreichgen (Frechen) an Karselis von Palant und dessen Gattin Nesa.
- 1364 Karsilius von Palant und Arnold von Bachem pachten auf zehn Jahre alle Güter und Rechte St.-Omers u. a. in Vrechen und Bentzenrode, sowie das Patronatrecht über die Kirche zu Vrechen.

- 1367 Werner von Bachem tritt als Amtmann von Brühl auf.
- 1369 Ritter Johann Antonius von Bachem verkauft⁶³ Morgen freien Landes aus seinem Frechener Hof an das Klarakloster zu Köln.
- 1370 Bruno, Pfarrer von Frechen, kommt in einem Erbpachtbriefe über den Weyerhof als Zeuge vor.
- 1371 Werner von Bachem macht sein Haus zu Bachem zum Offenhaus der Stadt Köln.
- 1373 Abt Dietrich von Prüm läßt dem Johann von Lützenrath 50 Malter Weizen verabfolgen, welche der Lehnsträger der Abtei, Johann Antonius von Bachem, schuldet.
- 1377 Das Stift St. Cäcilien kauft von Johann von Troyen eine Hufe Landes zu Lind, die dem Marsdorfer Mauritushof zugeschlagen wird.
- 1379 Erbkämmerer Werner von Bachem belehnt den Kölner Bürger Kuno von Mauenheim mit einem Viertel von 5 Gaddemen, die gegenüber dem Gewandhause in Köln liegen; derselbe belehnt die Kölner Bürgerin Blytze Gryn mit dem von ihrem Manne schon besessenen Zoll.
- 1381 Der Schwiegersohn Engelbrecht von Schoenvorst der Eheleute Karselis von Palant und Nesa ist damit einverstanden, daß das Unterpand, das seine Schwiegereltern bei seiner Heirat mit Nesa, ihrer Tochter, auf ihr Haus zu Vrechen eingetragen haben, gelöscht wird.
- Der Kölner Jude Bunheim Schaeff gibt Quittung, daß Ritter Johann von Vorst einen mit Perlen besetzten Rock eingelöst hat.
- 1382 Erbkämmerer Werner von Bachem belehnt den Johann von Mauenheim, den Sohn Kunos, mit dem sog. kleinen Zoll an drei Tagen der Woche sowie mit drei Gaddemen und einem Haus an der Hachtpforte zu Köln.
- 1383 Abmachungen zwischen Eberhard Vogt von Bell und dem Apostelnstift über den Beller Wald.
- 1385 Heinrich Schall von Bell pachtet von den Vikaren an St. Gereon: 14 Gänse und 7 Morgen Land von Ludwig Klütting zu Vrechin. Das Land liegt zwischen Vorst und Bell, zu Marsdorf und hinter dem Beller Hof.
- Ludwig Klütting zahlt Pacht an Heinrich Schall von Bell.
- 1386 Sieben Morgen Ackerland im Vrechener Felde, die zum Cacilienhof zu Marsdorf gehören, werden von Christian von Monheim erworben.
- 1388 Erbkämmerer Werner von Bachem belehnt den Bruno von Mauenheim mit dem Kölner Obstzoll.
- 1390 Der Erzbischof von Köln läßt den Empfang von 50 Gulden Erbpacht aus dem Zehnten zu Vrechen quittieren, die Karselis von Palant gezahlt hat.
- 1392 Ein Kanoniker von St. Aposteln pachtet den Hof zu Bell.

- (1392) Werner von Bachem gibt das Erbkämmerergut Burg Hemmerich an Erzbischof Friedrich zurück mit der Bitte, den jüngeren Ritter Pawin von Hemberg und dessen Erben damit zu belehnen; dabei macht er Burg Hemmerich zum Offenhaus des Erzbischofs.
- 1395 Pawin von Hemberg wird Amtmann zu Rheinbach.
Wilhelm von Bell sagt der Stadt Köln Fehde an.
- 1399 Erzbischof Friedrich nennt Wilhelm von Hochsteden seinen „Ritter und Mann“, der ihm sein Haus zu Frechen aufgetragen habe.
- 1400 Das Kunibertstift zu Köln überläßt dem Kloster Marienborn zu Burbach einen Hof zu Frechen im Tausch gegen einen Hof zu Niehl (die Urkunde ist verloren).
Goswin und Simon von Bachem sagen der Stadt Köln Fehde an.
- 1402 König Ruprecht bestätigt die Belehnung des Pawin von Hemberg mit dem Erbkämmereramte und der Burg Hemmerich durch den Erzbischof von Köln.
- 1403 Adolph von Vrechen und seine Söhne verzichten auf den Kunibertshof zu Vrechen.
Nouldo von Vrechen erhält einen Mannbrief der Stadt Köln wegen Ungehorsams gegen die städtischen Gerichte.
- 1404 Der Abt von Prüm belehnt Wilhelm von Hochsteden mit der Vogtei zu Bacheym.
Johann von dem Vorste liegt in Fehde mit der Stadt Köln.
Konrad von Schleiden nimmt den Zehnten von Vrechgen in Pacht.
Erbkämmerer Pawin von Hemberg bestätigt, daß Hemmerich ein „loss, ledich, offen Sloss“ des Erzbischofs sei.
- 1405 Arnold Antonius von Bachem beendet seinen Streit mit Werner von Palant; er bekommt das Schultheißenamt von Bachem, das an den Abt von Prüm lehnrührig ist, von Herrn Werner als Achterlehen.
Erbkämmerer Pawin von Hemberg erwartet von der Stadt Köln, daß sie seinem Sohne Arnold hilft, der mit Johann Kessel von Nurbergh im Streite liegt; der Erbkämmerer verkauft dem Antoniterkloster zu Köln seinen Hof zu Vrechen (Antoniterhof).
Hermann von Hemberg erhält einen Mannbrief der Stadt Köln nach seiner Entlassung aus der Haft.
- 1406 Rutger von Bentzenrode verzichtet auf eine Mühle im Benzlrather Bruch mit einem angrenzenden Stück Land, das dem Stifte St. Gereon gehört.
Gerit van Vrechen kommt als Zeuge in voriger Urkunde vor; er ist Pastor in Oberbachem.

- 1407 Die Nonne Ydgin, Tochter Ludwig Klüttings, übergibt mit Erlaubnis der Äbtissin zu Bürvenich dem Antoniterkloster in Köln 13 Morgen Land bei Frechen; Rychmode, eine andere Tochter Ludwig Klüttings, Nonne zu Bottenbroich, stimmt der Landübertragung ihrer Schwester zu.
- 1409 Einigung zwischen dem Apostelnstift und Ritter Eberhard, Vogt von Bell, über die Waldnutzung.
Clais von dem Vorste erhält einen Mannbrief der Stadt Köln.
- 1410 Erzbischof Friedrich von Köln gibt den Klöstern in St.-Omer jene Besitzungen zurück, die sie während des Schismas verloren hatten, darunter Vrechen, Bacheim und Benzeroide.
Heinrich von Hemberg macht mit der Stadt Köln einen Dienstvertrag als Rittmeister und leistet Quittung über den erhaltenen Sold.
- 1411 Johann von Hochsteden stellt Ansprüche an die Stadt Köln wegen einer Plünderung in Vrechen; als Schiedsrichter wird Werner von Vlatten bestellt.
- 1412 Heinrich von Hemberg tritt für weitere Jahre als Rittmeister in den Dienst der Stadt Köln.
Bela von dem Dome übergibt dem Klarenhofe zu Frechen 5 Viertel Ackerland gegenüber der Kirche.
- 1414 Arnold, der älteste Sohn Pawins von Hemberg, wird Erbkämmerer auf Burg Hemmerich.
Zahlungen des Christian Hauschild aus dem Hofe „Norcke“ zu Frechen dienen als Sicherheit für eine Memorie an der Kirche Groß-St.-Martin zu Köln.
- 1415 Die Stadt Köln mahnt den Erbkämmerer Arnold von Hemberg, den versprochenen Wein zu liefern; er quittiert bis 1430 den Erhalt der Erbkämmerei-Rente.
- 1417 Streit zwischen dem Pastor von Buschbell, Johann de Monte, und dem Apostelnstift über den Zehnten.
Die Stadt Köln beschwert sich beim Erzbischof über die Befestigung der Burg Hemmerich durch den Erbkämmerer Arnold von Hemberg; im selben Jahr verteidigt der Erbkämmerer gegenüber der Stadt Köln sein Recht auf das Judengeleit.
- 1419 Erstürmung und Zerstörung des Hauses Vorst durch die Kölner.
Johann von Hochsteden erhebt Ansprüche gegen Werner von Palant; am 20. Februar kommt es zwischen den Kontrahenten zu einem Kompromiß.
- 1420 Heinrich von dem Vorst vergleicht sich mit Köln und wird Edelbürger der Stadt; er quittiert den Erhalt einer Bürgerrente bis 1448.
An dem Frechener Bürger Johann Zuyne wird durch Wilhelm von Bell eine Waidpfändung vorgenommen.

- (1420) Irmgard, Tochter der Eheleute Arnold Antonius von Bachem und Metze, trifft Heiratsabmachungen mit Werner von Palant.
- 1421 Erbkämmerer Arnold von Hemberg belehnt Hermann Scherfgin mit dem kleinen Zoll an drei Wochentagen.
Graf Ruprecht von Virneburg vermittelt zwischen der Stadt Köln und dem Erbkämmerer Arnold von Hemberg, die im Streite lagen.
- 1423 Junker Wilhelm von Saffenberg wird exkommuniziert, weil er sich Güter St.-Omers angeeignet hat. Die Exkommunikation wird auch an dem Hause zu Frechen angeschlagen, in dem Wilhelm wohnt.
- 1424 Nach der Einnahme von Haus Vorst und der Gefangennahme des Godart von Bell schwört dieser Urfehde, wobei Daem von Vischenich als Vermittler auftritt.
- 1425 Werner von Palant, Herr zu Breidenbent, und Johann von Hochsteden nehmen die Herrlichkeit Vrechen gemeinsam unter ihren Schutz.
- 1427 Johannes Offermann zu Vrechen, seine Frau Metze und sein Sohn Johann pachten den Weyerhof zu Vrechen.
- 1428 Der Abt von Prüm bescheinigt die Rückgabe der Güter und des Gerichts Bacheym durch Werner von Palant.
- 1431 Der Kölner Bürger Wilhelm Korrenmüdder bestätigt, daß Werner von Palant und dessen Schultheiß den Anteil an einer Bürgerschaft für ihren Vertragspartner Johann Peffgen zu Bachem-erfüllt haben.
- 1432 Gottard Schall von Bell verkauft dem Mauritushof 10 Morgen Ackerland, das in der Herrlichkeit Frechen liegt.
- 1433 Johann von Hochsteden und Werner von Palant machen einen Vertrag über Land an der Holzhecke und an der Bachemer Straße; später kommt es jedoch zwischen den beiden wieder zum Streit.
- 1435 Verschiedene Geschworene des Gerichts zu Bacheym erklären, daß auf dem Hofe, genannt die Abtei, den jetzt Johann von Hochsteden in Besitz hat, Geschworene sein müssen.
Streit zwischen Johann von Hochsteden und Johann von Palant über die Herrlichkeiten Frechen und Bachem.
- 1436 Übereinkunft in den Streitigkeiten zwischen Erbkämmerer Arnold von Hemberg und dessen Sohn Pawin einerseits und dem Werner von Palant andererseits; sie kommt durch Vermittlung des Herzogs von Jülich zustande.
Die Stadt Köln kündigt dem Emond von Palant einen Prozeß nach Stadtrecht an, weil er den Bürger Eberhard Hardevust gefangennahm.
- 1437 Die Stadt Köln teilt dem Werner von Palant mit, daß das Kornausfuhrverbot aufgehoben sei.

- (1437) Johann von Hochsteden bekümmert den Kölner Bürger Johann Jude und wird deswegen vor das Gericht bei St. Marien in Köln zitiert.
- 1438 In Bachem wird ein Weinberg an Werner von Palant verkauft.
Johann Offermann verzichtet auf die Pachtung des Kuniberthofes zu Frechen.
- 1439 Karsilius von Palant, Kanoniker zu Mariengraden in Köln, verpachtet als Beauftragter der Kloster in St.-Omer deren Land zu Vrechen, Benzenroide, Bachen u. a. an den Knappen Johann von Hochsteden.
Das Mauritiuskloster zu Köln kauft 9 Morgen freies Ackerland zu Marsdorf von Mitgliedern der Familie von Vischenich.
- 1440 Johann von Hemberg, Sohn des Erbkämmerers Arnold, macht Heiratsabmachungen mit Liesbeth Spede, Tochter des Sibert Spede (die Urkunde ist verloren).
Wilhelm von Benzelrath muß mit einem Komplizen für den Überfall auf den Dompriester Thys von Erkelenz eine Entschädigung zahlen.
- 1441 Beschwerden der Stadt Köln gegen Werner von Palant, Vater und Sohn, wegen verschiedener Gewalttätigkeiten; sie sollen sich auf einem Tag im Minoritenkloster zu Köln verantworten.
- 1442 Heinrich von Merckelbach ist Schultheiß zu Frechen.
- 1444 Godart von Gleuel, Vater und Sohn, machen einen Mordanschlag auf Werner von Palant jun. in seinem Hause zu Bachem.
- 1445 Werner von Palant kauft einen Hof zu Bachom bei den Lynden von den Gebrüdern Zingsheim.
Heinrich von Bachem liegt mit der Stadt Köln in Fehde.
- 1446 Werner von Palant klagt gegen Erzbischof Dietrich und Gerhard von Loon, die ihn ohne Fehdeankündigung seines Hauses zu Bachum entsetzt haben.
Daem von Vischenich einigt sich mit der Äbtissin Elsa von Rychenstein von St. Cäcilien über einen Zehnten aus dem Hofe Stüttgen. Die Abtissin ist als Stifterfigur auf dem Bilde Stephan Lochners „Madonna mit dem Veilchen“ dargestellt.
- 1447 Burg Bachem wird von Johann von Palant übernommen, der 100 Gulden als Abschlag auf die Pfandsomme zahlt.
- 1448 Die Kloster St. Barbara und Weyer zu Köln tauschen 4 Morgen Ackerland in Frechen und Bachem.
- 1449 Symon, Dekan des Kapitels von St.-Omer, gibt dem Abte Wilhelm Fillatre von St. Bertin Vollmacht, sich nach Köln zu begeben, dort die geschuldeten Summen in Empfang zu nehmen und in seinem Namen zu quittieren.

Johann Spies von Büllenheim wird mit dem Hause Vrechen, der Spiesburg, belehnt.

Die Eheleute Goebell und Coene Struyss verkaufen dem Mauritushof zu Marsdorf 2 Morgen Ackerland.

1451 Mehrere Diener der Stadt Köln, darunter Johann und Clais von Vrechen, quittieren den Erhalt ihres Dienstsoldes „an der umbrijdender nachtzwarden“.

Werner von Palant hat den halben Zehnten St.-Omers in Vrechen gepachtet.

Johann von Hemberg, Sohn des Erbkämmerers Arnold, wird Erbkämmerer auf Burg Hemmerich.

1452 Der Prior des Konvents der Kreuzbrüder in Köln verspricht die Persolvierung von Seelenmessen nach dem Tode ihres Wohltäters Werner von Palant.

1453 Vergleich zwischen dem Apostelnstift und dem Pastor von Buschbell, Theodoricus de Loen.

1456 Verabredung einer Erbteilung unter den Söhnen Werners von Palant.

1457 Der Frechener Offermann Heinrich Weydgensteyn pachtet den „Hofacker“ in Frechen von der Abtei St. Bertin.

Daem von Vischenich verkauft mit Einwilligung des Abtes von Brauweiler dem Ulrich von Vischenich, genannt von Belle, 304 Morgen Ackerland „zom Stuytge“ (Stüttgen) vor dem Frechener Gericht.

Erbkämmerer Johann von Hemberg und sein Bruder Engelbrecht verzichten auf die Vogtei über den Cacilienhof zu Marsdorf.

1458 Erbkämmerer Johann von Hemberg wird mit Hemmerich belehnt; er verkauft dem Antoniterkloster in Köln ein Stück Land in Frechen aus seinem Erbe, das wahrscheinlich dem Antoniterhof zugeschlagen wird.

1459 Die Eheleute Peter Mulner erbpachten zu Vrechen eine Hofrute zu einem Kanon von 3 Mark.

1460 Abt Wilhelm Fillatre von St. Bertin schickt den Monch Jaques Pol zum Studium an die Kölner Universität; zum Unterhalt soll er sich der Einkünfte der Abtei im Erzbistum Köln bedienen.

bis 1463 ist Wilhelm von Hochsteden als Schultheiß in Frechen und Bachem nachweisbar.

Gerhard und Daem von Bell werden vom Stift St. Gereon mit dem Zehnten zu Stüttgen belehnt.

1461 Erbkämmerer Arnold von Hemberg schwört seinem Lehnsherrn, dem Erzbischof von Köln, allezeit ein treuer Lehnsman zu sein.

- 1463 Wilhelm von Hochsteden pachtet von der Abtei St. Bertin und vom Stifte in St.-Omer den halben großen und kleinen Zehnten u. a. in Vrechen, Bacheym und Bentzenroide.
- 1464 Johann und Goddert Schall von Bell bitten Erzbischof Ruprecht von Köln, daß er Heinrich von dem Vorst mit Haus Vorst belehne.
- 1465 Johann Spies von Bullesheim erhält von der Äbtissin des Klaraklosters zu Köln, Katharina von Nechtersheim, die Erlaubnis, zur Entwässerung des Burggrabens eine „Kalle“ durch den Pesch des Klarenhofes zu ziehen.
- Werner von Palant, Herr zu Bacheim und Vrechen, schuldet dem Werner von Byntzfelt 800 Rheinische Gulden.
- 1466 Erzbischof Ruprecht belehnt Johann Spies von Büllesheim mit der Burg zu Frechen.
- Goedert von Harve bürgt für seinen Schwager Werner von Palant bei einer Schuldforderung.
- Eberhard von Bell wird vom Stift St. Gereon mit Stüttgenhof belehnt.
- 1468 Abschluß eines Heiratsvertrages zwischen Ludolf von Aldenbrugh genannt Velbruck mit Stine von Hemmerich; falls der Bruder der Braut, Johann von Hemmerich oder Hemberg, ohne Leibeserben stirbt, soll sie und ihre Erben Haus Hemmerich bekommen.
- Werner von Palant, Herr zu Vrechen, überträgt eine Leibzucht an Werner von Dadenberg.
- Emond von Palant liegt in Fehde mit Erzbischof Ruprecht.
- 1469 Dietrich von Palant, Herr zu Wildenberg, pachtet den halben Zehnten zu Vrechen und die Hälfte aller Gerechtigkeiten zu Vrechen, Bentzelroide und Bachem, wie sie früher Wilhelm von Hochsteden gepachtet hatte.
- Werner von Dadenberg verkauft seine Rechte auf Haus und Herrlichkeit Thons-Bachem an den Erbkämmerer Johann von Hemberg; Lisgyn, die Tochter des verstorbenen Arnold Antonius von Bachem, bestätigt diesen Verkauf.
- 1470 Zwischen dem Abte Johannes von Prüm und Werner von Palant jun. kommt ein Lehnvertrag über die Kirche zu Bachem zustande.
- Werner von Palant verkauft Haus und Herrlichkeit Vrechen an Emond von Palant unter Einräumung des Rückkaufrechts; beide schließen einen Vertrag über die Verteilung der Ernte.
- Emond von Palant nimmt in Köln am Turnier teil.
- Johann von Palant, Schultheiß von Vrechen, pachtet den halben Zehnten zu Vrechen, Bentzelroide und Bachem von St.-Omer.
- Peter von Marsdorf und seine Frau Efygin pachten auf 12 Jahre den Mauritushof zu Marsdorf.

Die Bruder Gerhard, Daem und Everhard von Vischenich, genannt von Bell, verzichten gegenüber der Äbtissin von St. Cäcilien auf die Erbpacht u. a. eines Zehnten des Stüttgenhofes.

- 1471 Johann von Hemberg verpachtet den Windthagen, der zur Erbkämmerei zu Bachem gehört.
- 1474 Im Oktober wird Haus Vorst durch stadtkölnische Truppen eingenommen; Heinrich von Vorst und seine Frau werden gefangen genommen. Halfe zu Vorst ist Johann Stolz.
Burg Hemmerich wird von den Kölnern erobert.
- 1475 Kaiser Friedrich III. verleiht als oberster Vogt des Stiftes Köln Burg Hemmerich, „daraus unsere und des Reichs Straß beschedigt ist worden“, der Stadt Köln erblich zu Lehen.
- 1476 Johann Spies von Büllesheim kauft von den Eheleuten Johann von Bell das Haus Weinsberg in Frechen; er gehört zum Anhang des Erzbischofs Ruprecht in dessen Streit mit der Stadt Köln.
Nikolaus, Pastor in Frechen, Sohn des Johannes von Edam, in der Matrikel der Universität Köln erwähnt.
- 1477 Geschworene des Frechener Gerichts bestätigen, daß Junker Emond von Palant, Herr zu Vrechen, Lehnherr des Hofes zu Bentzenroide, dem Schultheißen Daniel von Palant diesen Hof als Lehen übertragen hat.
Heinrich von dem Vorst und seine Gattin Agatha verzichten auf alle Ansprüche gegen die Stadt Köln wegen der Erstürmung und des Abbrennens ihres Hauses, dem Haus Vorst; Heinrich wird aus der Gefangenschaft entlassen und erhält einen Mannbrief.
Erbkämmerer Johann von Hemberg belehnt Goedart Schall von Belle mit dem kleinen Zoll.
Liesbeth, Witwe des Arnold Antonius von Bachem, übergibt die Burg Bachem, die sie von ihrer Schwester Irmgard, Gemahlin des Werner von Palant, geerbt hat, ihrer Tochter Preuwe als Heiratsgut bei Gelegenheit der Vermählung mit Peter von Pyssenheim.
- 1478 Johann von Hemberg wird vom Administrator des Erzstiftes, Hermann von Hessen, mit der Erbkämmerei belehnt.
- 1479 Haus und Hof zum Stuytgen (Stüttgenhof) kommt an Gerhard von Heysteren.
- 1480 Richter und Schöffen zu Köln geben den Wilhelm von Burtscheid und Johann von Hochsteden, die den Vincenz von Büren auf offener Straße überfallen und mißhandelt haben, gegen Leistung der Urfehde wieder frei, nachdem Herzog Wilhelm von Jülich Fürsprache eingelegt hatte.
Landtausch des Stiftes St. Kunibert mit dem Kloster Königsdorf im Hühelner Felde.

- 1482 Ritter Johann von Hemberg und sein Sohn Johann verzichten auf alle Ansprüche gegen die Stadt Köln, die aus der Eroberung von Burg Hemmerich durch die Kölner entstehen könnten; darauf bekommen sie Burg Hemmerich zurück und treten in lebenslänglichen Mannschaftsdienst der Stadt Köln.
- 1483 Peter Haeffen zu Bell pachtet den Machabäerhof zu Buschbell auf 12 Jahre.
Johann Hardenrode ist Halfmann auf dem Stüttgenhof.
- 1484 Erbkämmerer Johann von Hemberg verkauft Burg Bachem an Emond von Palant; Herzog Wilhelm von Jülich wird gebeten, Emond zu belehnen. Hiermit erlöschen die Rechte der Abtei Prüm. Freuwe von Pyssenheim stimmt dem Verträge zu.
- 1485 Emond von Palant wird von Herzog Wilhelm von Jülich mit Burg Bachem belehnt.
Gerhard von Heysteren verkauft den Stüttgenhof an das Stift St. Gereon in Köln.
- 1486 Dem Karmelitenkonvent zu Köln wird eine Erbrente aus dem Hofe Wingerath in der Herrlichkeit Frechen verkauft; der Hof ist lehnrührig an das Cäcilienstift zu Köln und untersteht als Achterlehen dem Cäcilienhof zu Marsdorf.
- 1489 Stina von Meer, die Erbvögtin, mit der Vogtei Bell belehnt.
Erzbischof Hermann belehnt Johann von Hemberg jun. mit der Erbkämmerei.
Styna von Pyssenheim, Tochter des Peter von Pyssenheim und der Freuwe von Bachem, bestätigt den Verkauf der Burg Bachem an Emond von Palant.
- 1490 Erbkämmerer Johann von Hemberg gibt den Rottzehnten zu Frechen in Erbpacht; der Pächter soll geschworener Lehnsman der Erbkämmerei werden.
- 1491 Erzbischof Hermann überträgt dem Herbert von Hall, dem Schwiegersohn des Heinrich von Vorst, das Haus Vorst als Lehen (die Urkunde ist verloren).
- 1492 Christina, Witwe des Heinrich von Meer, Erbvögtin zu Bell, verzichtet gegenüber dem Apostelnstift auf die Zehntfreiheit ihres Landes zu Buschbell.
Johann Steygyn nimmt vom Antoniterkloster in Köln einen Morgen Land in Erbpacht, das zu Vrechen an der Leppersgasse liegt.
- 1495 Junker Spies von Büllesheim wird von einigen Knechten in der Schenke des Men Brocher zu Frechen verunglimpft. Bei der Vernehmung vor dem Jülicher Gericht zu Frechen treten u. a. als Zeugen auf Assemecher und seine Frau (älteste Originalurkunde des Stadtarchivs).
Streit zwischen den Stiftern St. Gereon und Cäcilien zu Köln und Gerhard von Heysteren wegen der Zehnten aus dem Stüttgenhof.
- 1496 Emond von Palant verfügt über seinen Hof zu Vrechen und den Grachtenhof zu Bachem.

- 1497 Vor dem Frechener Gericht übernimmt der Schultheiß Daniel von Palant den Antoniterhof in Erbpacht. Ebenso erbpachtet dieser von Emond von Palant etwa zwei Morgen Land bei den Mühlen zu Bachem und den Pützbroich daselbst.
- um 1500 Aufstellung der Frechener Weistümer, deren Text im Wortlaut und hochdeutscher Übertragung augenblicklich im Druck erscheint.
- Beginn der Frechener Gerichtsprotokolle: Die Protokollniederschriften des Jülicher, Hemmericher und Bachemer Gerichts sind nur bruchstückhaft, die des Klaren-, Cäcilien- und Apostelgerichts vom Beginn des 16. Jahrhunderts an vollständig erhalten.
- 1503 Die Vettern Andreas und Ulrich von Vischenich, Erbvögte zu Bell, treffen eine Vereinbarung mit dem Apostelnstift über Buschbell; die Abmachungen betreffen das Schultheißenamt, den Zehnten, die Jagd und die Waldnutzung.
- 1504 Ältestes bekanntes Zehntverzeichnis der Kirche St. Mauritius zu Nieder-Bachem.
- 1505 Johann Kuraidt und seine Frau Tryn nehmen vom Antoniterkloster in Köln einen Morgen Ackerland zu Frechen in Erbpacht.
- 1506 Heinrich Spies von Büllesheim macht mit seinem Bruder Harprecht eine Erbteilung, in der er den Hof Bubbenheim und die Frechener Burg erhält.
- 1509 Die Eheleute Theiß und Siegen Dunwaldt nehmen von Johannes von Hemberg einen Rottzehnten mit dem zugehörigen Land zu Frechen in Erbpacht.
- 1512 Erzbischof Philipp belehnt Johann von Hemberg mit der Erbkämmerei. Die Eheleute Eduard und Irmgard Ketzgin verkaufen dem Karmelitenkonvent zu Köln ihren Hof Wingerath zu Frechen.
- 1514 Der Ordenskomtur Peter von Summeren und der Prior Hermann von Bercke vom Konvente St. Johann und Cordula zu Köln verkaufen eine Erbrente in der Herrlichkeit Frechen.
- Kardinal Raphael Ostiensis und andere Kardinäle verleihen einen Ablass zugunsten der Marienkapelle zu Marsdorf im Bezirk des Personats Frechen.
- 1515 beginnen die Abrechnungen der Rentmeister und Schultheißen der Herren von Palant in Frechen, Bachem und Culemborg, und zwar: bis 1517 Johann; 1519: Aloeff Palant; 1530-1534: Werner; 1559 -1570: Jakob Hambloch; 1571: Arnt Canen; 1576 - 1583: Johann Hambloch; 1613 - 1633: Bernhard Volckershoven; 1634 — 1640: Winand von der Hardt; 1648 - 1653: Wilhelm Kramer; 1663 - 1675: Johann Steingen; 1693 - 1704: Adolph Weipeler.
- 1516 Werner Haes, Herr zu Türnich und Frechen, und andere übergeben dem Johann Schwartz Land der Frechener Kirche am Junkersbroich und an der Drift zu Bentzenrade (Benzelrath).
- Johann Dunwald ist Halfe auf dem Hofe Hochsteden.

- (1516) Erbkämmerer Johann von Hemberg und Maria Berge von Trips, mit der er sich in zweiter Ehe vermählen will, treffen Heiratsabmachungen; sie betreffen u. a. das Haus „Zur Biesen“ in Köln, das zum Erbkämmereilehen gehört.
- Ulrich von Vischenich, genannt von Bell, wird mit Vogtsbell belehnt. Seine Gattin, Margarethe von Etzbach, heiratet nach dem Tode Ulrichs in zweiter Ehe Bertpam von Neselrode.
- 1518 Ludgerus von dem Rothenberg als Pastor von St. Ulrich erwähnt; vermutlich stammt er aus der Bauerschaft Rottberg, heute in Essen-Kupferdreh gelegen, damals im Gebiet des Stiftes Herden.
- 1519 Godart Schall von Bell verzichtet vor dem Erbkämmerer Johann von Hemberg auf den kleinen Marktzoll.
- 1524 Wegen der Leistungen an das Kloster St. Mauritius in Köln liegen die Halfleute Johann Dunwald von Marsdorf und Herbert zu Bell in Streit; Werner Haes zu Türnich, Türwärter des Erzbischofs, nimmt an dem Prozeß teil.
- 1525 und 1541 wird Bertram von Nesselrode vom Apostelnstift mit der Vogtei Bell belehnt.
- 1528 Erzbischof Hermann von Wied belehnt den Johann von Lützenrath mit Haus Vorst.
- 1533 Emond von Palant, Kanoniker an Unsere-Liebe-Frau zu Aachen, Sohn des Johann von Palant zu Frechen und Bachem, verzichtet auf sein elterliches Erbteil zugunsten seiner Geschwister.
- 1534 Herner Haese zu Türnich und Frechen gibt dem Johann Schwartz Ödland zu Benzelnrath in Brbpacht mit der Bedingung, daß dieser das Land urbar mache.
- Maria von Palant verzichtet nach dem Tode ihres Vaters Johann zugunsten ihrer älteren Brüder Werner und Johann Palant auf ihr Erbteil.
- 1535 Kyrstgen, d. i. Christian, Gerichtsbote des Klarengerichts.
- Zwischen den Herren von Vlatten und Velbrück kommt es zu einem Vertrag über die Güter zu Bachum.
- Hermann von Velbrück trifft Heiratsabmachungen mit Katharina von Hompesch.
- Emond von Palant weilt als Student in Orleans.
- 1537 Am Gereonsgericht zu Junkersdorf verkaufen die Eheleute Johann Schwartz das Erbgut Lauffenberg oder Breitmaargut in der Herrlichkeit Vrechen an Daem Spies von Vrechen.
- 1539 Dietrich, jüngster Sohn des verstorbenen Johann von Palant, Herr zu Wildenburg, Frechen, Bachem etc., und der Cäcilie von Hompesch, verzichtet als Kleriker auf sein Erbteil; er möchte in den Deutschen Orden in Maastricht eintreten.

- 1540 Tod des Pastors von St. Ulrich, Heinrich Hoenrath.
- bis 1557 Arnold von Boislar, genannt Heumel, Pastor an St. Ulrich.
- bis 1572 der Pastor von Oberbachem nimmt in Bachem und Köln lutherische Amtshandlungen vor.
- 1542 Die Heiratsakte der Ingenua Cäcilia von Palant, Tochter des verstorbenen Johann von Palant, mit Adolph Quad zu Buschfeld wird approbiert.
- 1543 Daem Spies von Büllesheim zu Frechen und Daem von Orsbeck, Herr zu Kendenich, beenden ihre Erbstreitigkeiten.
- 1544 Die Klarenhalfleute Peter und Eva pachten den Brbkämmereihof zu Hemmerich auf 12 Jahre von der Witwe Maria Berge von Trips.
- 1545 bis 1559 Aufschreibungen der Belehnungen des Erbkämmererlehens „Zur Biesen“ in Köln.
- 1547 Nikolaus von Langemarck besucht Frechen und Gilsdorf, um die Zehntverhältnisse St.-Omers zu klären (die Urkunde ist verloren).
- Ein von der Erbkammer Zur Biesen lehrnühriges Haus in Köln, gelegen unter Helmschlägern, wird den Eheleuten Johann und Grietgen von der Strunden vom Statthalter des Johann von Hemberg als Lehen übertragen.
- Marsilius von Palant wird mit der Herrlichkeit Frechen belehnt.
- 1548 Daem Spies von Büllesheim ist Amtmann zu Lechenich, 1557 Kurkölnischer Landhofmeister, stirbt 1588.
- 1550 Wilhelm Sonborn, Magister artium, Kanoniker an St. Kunibert zu Köln, wird nach dem Tode des Kanonikers Thomas Beer Personatar in Frechen.
- Andries, Pastor in Frechen, „ein alder Man“.
- 1551 Werner Haes zu Türnich und seine Gemahlin Anna von Hochsteden werden mit Haus Hochsteden zu Frechen belehnt.
- bis 1585 Jan Schaaf Weyerhalfe zu Frechen.
- 1552 Jan am Feld, Feldhalfe zu Bachem.
- 1553 Abtei St. Bertin und Stift St.-Omer verkaufen am 7. Oktober im Hause „In dem Haghe“ zu Antwerpen ihren Besitz im Rheinlande, darunter auch Frechen, an den Grafen Theodor oder Dietrich von Manderscheid.
- 1555 Der Schultheiß von Frechen, Jakob Hambloch, pachtet vom Klarakloster in Köln zwei Morgen Ackerland.
- Der Abt von St. Bertin und Karl Piers, Dekan des Kapitels von St.-Omer, präsentieren kraft ihres Patronatsrechts für die durch den Tod des Wilhelm Dobe erledigte Kirche zu Vrechen den Mattäus Boiss, Kleriker der Diözese Köln (die Urkunde ist verloren).

- (1555) Hermann Haes zu Türnich und seine Gemahlin Wilhelma von Wachtendonk werden mit Vogtsbell belehnt.
- 1556 Herzog Wilhelm von Jülich belehnt Floris I. von Palant, Graf von Culemborg, mit der Herrlichkeit und dem Hause Thonsbachem, d. i. Burg Bachem.
Wilhelm Haes zu Türnich, Johann und Karsilius von Palant treffen mit Dietrich von Manderscheid eine Übereinkunft wegen des Frechener Zehnten.
- 1557 wird Halfmann auf dem Kirchhof zu Frechen Peter Linertz.
- 1558 Adolph Kannenbäcker, bis heute der erste bekannte Frechener Töpfer, erwähnt. Frechener Krüge, von Dornbusch erstmals als Bartmannskrüge bezeichnet, und Frechener Irdenware stehen heute in vielen großen Museen der Welt. Eine Liste der bekannten Töpfernamen hat das Stadtarchiv in einer Sonderschrift zusammengestellt.
- 1559 Heiratsabmachungen des Ludolf von Velbrück und der Maria von Lützenrath.
- 1560 Nelles Feustgen ist Halfmann auf dem Pantaleonshof (Keuschhof) zu Marsdorf.
Das Kapitel von St. Aposteln einigt sich mit den Vormündern der Kinder des Werner Haes zu Türnich und Frechen über den Apostelhof und den Wald zu Buschbell.
Das Reichskammergericht fällt ein Urteil im Prozeß des Antoniterklosters zu Köln gegen die Familie Haes zu Türnich wegen eines Ackers zu Frechen.
- 1561 Hermann Spies von Büllesheim, Erzbischöflicher Erbhofmeister, reversiert über die Belehnung mit der Frechener Burg, stirbt 1571.
- 1562 Das Klarakloster zu Köln verpachtet seinen Hof zu Frechen an Johann Reith. Schöffen, Schultheiß und die ganze Gemeinde geloben der Äbtissin, ihr bei der Einziehung ihrer Renten nicht hinderlich zu sein.
Das Frechener Gericht stellt fest: Die Herren von Frechen dürfen Schweine in den Bachemer Wald zur Eckern- und Eichelmast treiben.
- 1564 Mehrmaliger Protest des Hermann Spies von Büllesheim namens der Gemeinde Frechen gegen die widerrechtlichen Eingriffe der Herren von Palant und Haes zu Türnich in die Wald- und Weidgerechtsame von Frechen. Dies führt im nächsten Jahre zur Aufstellung eines neuen Waldweistums.
- 1565 Der Weyerhalfe Lentz erwirbt das Leppers-Gut in der Breitgasse.
- 1566 Maria von Lützenrath, Witwe von Velbrück, kauft eine Erbrente von Hermann von Gymnich.
Hermann Spies von Büllesheim und seine Gemahlin Margaretha von Dadenberg verkaufen an Daem von Depenbroich zu Efferen eine Rente von 60 Goldgulden. Sicherheit ist das Spies'sche Haus Weinsberg zu Frechen, das an St. Gereon lehnrührig ist.

- (1566) Hermann Spies von Büllesheim droht, die zum Bau eines Hauses nötigen Bäume unter Gewaltanwendung im Frechener Wald fällen zu lassen, nachdem ihm dies vom Waldgeding nicht gestattet worden ist.
- Maria von Lützenrath, Witwe von Velbrück, bewilligt den Eheleuten Johann Kaufmann von Hürth und Mergen zu Frechen den Verkauf einer Rente an St. Apern zu Köln.
- bis 1572 Ludwig, Geschworener am Klarengericht und Antoniterhalfe zu Frechen.
- 1567 Cäcilia von Palant, Witwe des Adolph Quad zu Buschfeld, Tochter Johans von Palant, quittiert den Erhalt ihres Heiratsgutes von 4000 Gulden.
- Im Kölner Ratsprotokoll ist zu lesen, daß der in Haft befindliche Cornelius Naeldermecher eingestanden hat, seine zwei Kinder nach Bachem in des Pastors Haus getragen zu haben, um sie dort „durch einen Pfaltzgrafischen Ketzerischen Predicanten“ taufen zu lassen. Patin sei des Schröders Frau gewesen. Der Schröder habe nach dem Tode seiner ersten Frau, die er „Ins feldt hat lassen begraben“, die jetzige nach Bachem geführt und sich dort „In verachtung der heiligen Kirchen samen geben lassen“.
- 1568 Floris I. von Palant, Graf von Culemborg, schickt seinen Haus-Prediger von Köln aus, wo er sich als Flüchtling aus den Niederlanden aufhielt, nach Frechen, der dort zweimal Gottesdienst hält.
- Herzog Wilhelm von Jülich belehnt die Brüder Marsilius und Werner von Palant mit Burg Bachem.
- Johann von Lützenrath zu Vorst steht Maria von Lützenrath, Witwe von Velbrück, und ihrem minderjährigen Sohn Rutger von Velbrück bei, als dem Hemmericher Halfen von den Herren von Frechen ein Pferd abgenommen wurde.
- Hermann Spies von Büllesheim kündigt dem Wilhelm von der Horst ein Kapital von 4000 Goldgulden.
- 1571 Floris I. von Palant heiratet in zweiter Ehe Philippa Sidonia von Manderscheid-Blankenheim.
- Johann Wilhelm Spies von Büllesheim (+ 1620) wird als empfangende Hand auf der Spiesburg angesetzt.
- bis 1587 führt Klara Haes von Türnich, Gemahlin des Marsilius von Palant, einen Prozeß gegen Floris I. von Palant wegen der Herrlichkeit Bachem.
- 1572 Petrus Pedius und Heinrich Medtmann von der reformierten Gemeinde Köln kommen nach Frechen, um über den Kirchendienst und die Kirchenordnung zu verhandeln.
- 1573 Erzbischof Salentin belehnt Rutger von Velbrück mit der Erbkämmerei.
- Johann von Kriel ist Klarenhalfe zu Frechen.

- 1574 Gerhard Hundtgeburch wird Halfmann auf dem Weyerhof zu Frechen nach dem Tode des Halfmanns Gerrit Hüchelhoven.
- 1575 Die lutherische Gemeinde in Frechen wird zur reformierten Gemeinde.
- 1576 Martinus ist Gerichtsschreiber des Klarengerichts und Offermann zu Frechen.
- 1577 Heinrich Buchholt wahrscheinlich reformierter Prediger in Frechen.
- 1578 bis 1609 die Reformierten nehmen Besitz von der Frechener Vikarie an der Kirche St. Audomar. Ihr Prediger bewohnt das Vikariehaus, hält Schule darin und genießt die Einkünfte der Stelle. Später wird auf kurfürstlichen Befehl den Reformierten die Vikarie wieder entzogen.
- Thonis, Burghalfe zu Bell, tritt bis 1585 als Geschworener am Klarengericht auf.
- Jan zu Melaten ist Antoniterhalfe zu Frechen.
- 1580 Matthäus Lohr ist Pastor an St. Audomar.
- Johann von Lützenrath jun. wird mit Haus Vorst belehnt; nach seinem Tode (1590) seine Gemahlin Judith von Selbach.
- 1583 Pfälzische Truppen plündern Frechen; sie zünden die Kirche St. Audomar an, rauben die Burgen zu Frechen, Bachem, Hemmerich und Vogtsbell aus.
- 1586 bis 1591 Johann Sonhau, Kellner von St. Klaren und Hofschultheiß am Klarengericht zu Frechen.
- Antoniterhalfmann Jan pachtet Land in Benzelrath.
- 1587 Die Zisterzienser zu Bottenbroich sind Lehnsträger auf Burg Benzelrath, die zu dieser Zeit ein Lehen des Klarenhofes ist.
- bis 1590 die Eheleute Gerrit und Gerdtgen sind Halfleute auf dem Weyerhof zu Frechen.
- Johann, Burghalfe zu Bell, tritt als Geschworener am Klarengericht auf.
- 1589 Johann Hambloch, Schultheiß zu Frechen pachtet vom Karmeliterkloster zu Köln den Hof Wingerath gegen einen Erbzins von 10 Malter Roggen.
- Marsilius von Palant und Schultheiß Johann Hambloch bekunden vor dem Gericht zu Bachem, daß sie für die Einkünfte der minderjährigen Kinder von Hemmerich, genannt von Bachem, dem Wilhelm Steffens in Köln eine Rente auf Haus Bitz verkauft haben.
- Streitsache des Floris I.von Palant, Graf zu Culemborg, mit dem Schultheißen zu Frechen, bei welcher diesem 1 1/2 Morgen Land in Frechen zugesprochen werden.
- 1590 Die Witwe des Johann von Lützenrath, Judith von Selbach, wird mit Haus Vorst belehnt; sie starb ein Jahr später; ihr Grabstein befindet sich in St. Audomar.
- 1591 stirbt Arnold Haes zu Türnich, Vogt zu Bell. Seine Witwe Anna von Ketteler wird Vögtin auf Lebenszeit.

- 1592 bis 1597 Johann Asperschlag, Schultheiß des Klarenhofes.
- 1594 bis 1616 Bernhard Huls, Kellner des Klarenklosters zu Köln und Schultheiß am Klarengericht zu Frechen.
- 1597 Emont am Feld, Feldhalfe zu Bachem.
- 1599 Erzbischof Ernst belehnt Johann Wilhelm Spies von Büllesheim mit der Spiesburg.
Daniel Schaaf von Frechen teilt vor Gericht mit, daß sein Sohn Friedrich von Siegen, Mitglied des Johanniterordens, auf sein Erbteil verzichtet.
- 1600 Ägidius Marus Pastor an St. Audomar.
Johann Aspenschlag, Klarenhalfe zu Frechen.
Johann (Jan), Keuschhalfe zu Marsdorf.
- 1601 Johann Hundtgeburch wird Halbwinner auf dem Weyerhof zu Frechen.
- 1602 Jakob Paland und Gertrud Hemmerich, genannt Bachem, kaufen von Peter Stocken und Agnes Bachem Ländereien zu Bachem, Mödrath und Götzenkirchen.
Johann Wilhelm Spies von Büllesheim und seine Frau Margaretha Frentz zu Schlenderhan geben Land auf dem Wentzelberg oberhalb Vrechen in Erbpacht.
- 1603 Katharina von Palant heiratet Reiner von Geldern zu Arcen.
Marsilius von Palant kauft von Magdalena Gräfin von Nassau den kleinen Zehnten zu Frechen, Wingerath und Bentzeradt.
- 1604 Der Frechener Düppenkrämer Peter Bontgens wird in Köln an den Pranger gestellt, nachdem er auf dem Markte Düppen mit Bildern feilgeboten hatte, durch die katholische Gebräuche verspottet wurden (Aufzeichnung im Kölner Ratsprotokoll).
bis 1636 Reinhard Schab Geschworener und Gerichtsbote am Klarengericht zu Frechen.
- 1606 Reiner von Geldern ergreift Besitz von der Jülicher Unterherrschaft Frechen.
Georg Kortgen aus Buschbell wird Halfe auf dem Klarenhof zu Frechen.
- 1607 Johann Wilhelm Spies von Büllesheim (+ 1620) wird mit der Spiesburg belehnt.
Anna von Baden, Töchter des Grafen Jakob von Baden und der Elisabeth von Palant, Gräfin von Culemborg, heiratet Graf Wolrad von Waldeck und bringt ihm u. a. den Culemborger Anteil von Frechen und Bachem mit in die Ehe. Die Erbfolge der Palant zu Culemborg ging über Elisabeth, weil die Ehe ihres Halbbruders Floris II. von Palant kinderlos blieb. Die Schultheißen der Culemborger sind unter Jahr 1515 aufgeführt.

- 1608 Erster bekannter Grenzumfang, sog. Limitengang, in der Herrlichkeit Frechen.
Goswin, Halfmann zu Hemmerich.
- 1609 bis 1613 ist Johann Horris sen. Weyerhalfe zu Frechen.
bis 1619 ist Hermann Antoniterhalfe zu Frechen.
bis 1625 ist Christian Schmitz Geschworener am Klarengericht; 1641 bis 1643 ist er Gerichtsbote des Jülicher Gerichts zu Frechen.
- 1611 Untergang der ehemals lutherischen, jetzt reformierten Gemeinde zu Bachem.
Merten Schröder ist Antoniterhalfe zu Frechen.
bis 1624 Walther Neukirchen, Kanoniker an St. Aposteln, Lehnsträger der Burg Benzlarath.
bis 1626 Reinhard Schwartz Burghalfe zu Benzlarath.
Johann Gleß, Krummenhalfe zu Marsdorf.
- 1612 Bericht eines gewissen Steffen Koll: Vikar Gerhard Scholz hat auf sein Amt an der Frechener Kirche resigniert; der Graf von Waldeck möge Johann Münch präsentieren. Aufgabe des Vikars oder Bruderherrn sei es, die Jugend zu unterrichten, an drei Tagen der Woche das „Amt der Messe“ zu versehen, an Sonn- und Feiertagen dem Pastor in der Kirche singen zu helfen. Ein in der Herrlichkeit Frechen geborener Vikar habe das Vorrecht auf die Ernennung.
Jakob Paland und Gertrud Hemmerich kaufen von Franz Hemmerich einen Kamp, die Weid genannt, und eine Reihe anderer Grundstücke, wie Sellmaar, Sibertz-Tal und Gleueler Busch.
bis 1621 Kaspar Wachendorf jun. reformierter Pfarrer in Frechen.
bis 1624 die Reformierten in Frechen haben einen eigenen Friedhof.
- 1614 Pastor Friedrich Axer wird von Bliesheim nach St. Audomar versetzt.
Johann Spies von Büllenheim hat mit dem Grafen von Waldeck einen Streit wegen des Frechener Zehnten.
bis 1631 ist Johann Horris jun. Weyerhalfmann in Frechen.
bis 1635 ist Georg Korstgen Klarenhalfe zu Frechen.
- 1615 Das Zisterzienserkloster Bottenbroich verkauft seine Rechte an Burg Benzlarath an Christoph Müntz.
- 1617 Johann Wilhelm Spies von Büllenheim kauft einen Teil der Manderscheidischen Güter und Zehnten; auf dem Waldgeding wird er wegen Verstoßes gegen das Weistum gebrüchtet.
Vor der Lehnkammer des Hauses Hochsteden verschreibt Dietrich Düppenbäcker dem Kloster St. Klaren eine Rente aus seinem Erbe zu Frechen; Siegler ist Schultheiß Dietrich von der Lippe.

- (1617) Johann Wilhelm Spies von Büllesheim wird auf dem Waldgeding zum Herren-Holzgrefen gewählt; ebenso in den Jahren 1626, 1630 und 1634.
bis 1671. Aus diesen Jahren sind die bisher einzig bekannten Buschgedingsprotokolle erhalten; in ihnen findet sich die erste größere Liste von Frechener Töpfernamen.
Christoph Müntz ist Burghalfe zu Benzelrath.
- 1618 Katharina von Palant, Witwe von Geldern, überträgt dem Grafen Wolrad von Waldeck die Zehnten zu Frechen. Dieser präsentiert nach dem Tode des Bernhard Bissel den Johann Rensing als Personatar an der Kirche zu Frechen.
- 1620 Walther Reinhard von Lützenrath auf Haus Vorst erhebt auf dem Frechener Waldgeding Anspruch auf zwei „Gewälder“.
Erzbischof Ferdinand belehnt Adolph Sigismund Reitz von Frenz zu Kendenich mit der Brbkämmerei unter der Bedingung, daß er das Haus Hemmerich schuldenfrei mache.
Ferdinand Spies von Büllesheim (+ 1635) ist Lehnsträger auf der Frechener Burg; er wird in den Jahren zwischen 1626 und 1634 fünfmal auf dem Waldgeding zum Erben-Holzgrefen gewählt.
- 1621 bis 1637 Andreas Holtz reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1623 Heinrich Reith wird Krummenhalfmann zu Marsdorf.
- 1624 Heinrich Krumm von Frechen erwirbt ein Haus an der Hahnenstraße zu Köln, neben dem Zollhaus gelegen, ein Achterlehen des Hauses „Zur Biesen“.
- 1625 am 5. September stirbt Heinrich Vredel, Pastor in Unterbachem.
- 1626 Ferdinand Spies von Büllesheim fordert auf dem Waldgeding das der Spiesburg zustehende Holz.
- 1627 Vor dem Klarengericht zu Frechen kauft Ferdinand Spies von Büllesheim das dem Klarenhof lehnrübrige Gut Voßloch in Frechen.
- 1629 Margaretha Spies von Büllesheim heiratet Marsilius von Rolshausen und bringt die Spiesburg als Heiratsgut ein.
Die Einwohner von Bachem protestieren beim Kurfürsten gegen die Einquartierung von zwei Reitern, welche eigentlich der Herr von Heyring auf Haus Bitz hätte aufnehmen müssen. Die Bachemer verweisen auf ihre Armut und darauf, daß nicht weniger als 13 Güter im Ort zur Erbkämmerei gehören und diese als Erzstiftische zu den Einquartierungen nichts beitragen wollten. - Erste Nachricht von den zahlreichen Einquartierungen während des 30jährigen Krieges.
- 1630 Der kaiserliche Hauptmann beim Nassauischen Regiment, Johan de Ransimont, bezieht Quartier auf der Bachemer Burg.

- (1630) Arnoldus Fabricius, Zisterzienser aus Bottenbroich, Pastor in Oberbachem; von 1625 bis 1634 Pastor in Unterbachem.
- 1633 Christoph von Rolshausen tritt der Bruderschaft von Jesus und Maria in Frechen bei. Reiner Freiherr von Geldern ist Protektor der Bruderschaft.
- 1634 Remigius Loselet Pastor in Oberbachem; er stirbt am 25. Juni 1673.
Ludger Freiherr von Geldern, ein Sohn des Reiner jun. von Geldern, fällt während des 30jährigen Krieges als Offizier im Kaiserlichen Heer in der Schlacht bei Nördlingen.
- 1635 Heinrich Reith ist Halfe auf dem Mauritiushof (Krummenhof) zu Marsdorf.
Reinhard Uhles aus Frechen verkauft an die Jungfern Agnes und Lina Medings eine Jahrrente, welche zum Feste der Gottestracht fällig wird. Im Jahre 1652 übergibt der Rat der Stadt Köln, Matthias Weipeler, der inzwischen Agnes geheiratet hat, diese Jahrrente dem Bürgermeister von Köln.
Tod des Ferdinand Spies von Büllesheim, Letzter im Mannesstamme der Frechener Linie.
- 1639 Frechen hat Einquartierung und muß Kriegskontributionen an die spanischen Truppen zahlen.
Der Gerichtsschreiber Laurentius Hochsteden stellt eine „Erdrechnung“ für „sämtliche“ Frechener Kannen- und Düppenbäcker auf. Erste vollständige Liste der in Frechen tätigen Töpfer.
Graf Wolrad von Waldeck beschwert sich über den Freiherrn von Geldern, der zuließ, daß spanische Truppen das Haus Hochsteden belegten und dazu noch 30 Reichstaler und Laken und Brot fordern. Er befürchtet, daß die Frechener Bürger bei den großen Kriegslasten ihren Heimatort verlassen würden.
Graf Philipp Theodor von Waldeck übernimmt den Frechener Besitz der Culemborger.
Georg Körtgen ist Klarenhalfe zu Frechen, von 1614 - 1635 war er Geschworener am Klarengericht.
- 1640 Graf Wolrad von Waldeck und seine Gemahlin Anna von Baden setzen der Witwe Margarethe Braembs eine Rente aus dem Frechener Zehnten aus.
- 1643 Vergleich zwischen der Gemeinde Bachem und Marsilius Paland über die Kriegsumlagen: Das Haus Bitz soll 1200 Reichstaler zahlen.
- 1644 Michael Schmelzing Pastor an St. Audomar.
- 1647 Der Freiherr von Geldern hat mit dem Herrn von Türnich Meinungsverschiedenheiten über die Eckern- und Eichelmast im Bachemer Walde.
Truppen aus der Garnison Rheinberg bedrohen Frechen und Bachem.

- 1648 bis 1652 ist Arnold Panhausen Hofschultheiß des Klarengerichts.
- 1649 Gerhard Duxmann ist Pastor in Unterbachem.
 Graf Heinrich Wolrad von Waldeck nimmt Besitz von den Herrlichkeiten Frechen und Bachem; er ist 7 Jahre alt.
 Reiner Freiherr von Geldern nimmt zu den Zehntverhältnissen zu Oberbachem Stellung.
 bis 1653 Peter Franzen ist reformierter Pfarrer in Frechen.
 Es stirbt Jakob Schwartz, Burghalfe zu Benzelrath.
- 1650 Reiner Freiherr von Geldern tritt in den Deutschen Orden ein, wird Kommandeur zu Luxemburg und stirbt als Kommandeur zu Saarbrücken im Jahre 1679.
- 1651 Ferdinand Freiherr von und zu Frenzt, Herr zu Kendenich etc., reversiert über seine Belehnung mit der Erbkämmerei zu Hemmerich durch Erzbischof Maximilian Heinrich.
 bis 1659 ist Winand Sägschneider Gerichtsbote des Klarengerichts.
 bis 1668 ist Hans Wilhelm Müntz Burghalfe zu Benzelrath.
 bis 1664 ist Heinrich Görtz Klarenhalfe zu Frechen.
- 1652 Schützenbruderschaft in Bachem erwähnt.
 bis 1658 Johann Christoph Rösch ist Hofschultheiß des Klarengerichts.
- 1653 Schultheiß und Geschworene des Bachemer Gerichts schließen mit dem Frechener Offermann Edmund Textoris einen Vormundschaftsvertrag.
 Sechs Viertel Benden (Wiesen), die zum Hause Bitz gehören, werden dem Kölner Bürger Peter Vreidels verpachtet.
 bis 1659 Konrad Brullius reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1654 Johann Frohn und seine Frau Christine werden Halfleute auf dem Mauritiushof zu Marsdorf.
 Der Graf von Waldeck liegt im Streit mit Anton Heinrich, Herr von Palant-Moriame, über den Zehnten zu Frechen.
 Heinrich Mering, Kanoniker am Kölner Dom, gibt sein Gutachten ab zur Präsentation des Personataxsan der Frechener Kirche.
- 1655 bis 1666 ist Laurentius Hochsteden Geschworener am Klarengericht und Gerichtsschreiber des Jülicher Gerichts zu Frechen; er stirbt 1666 an der Pest. Sein Sohn Simon war zunächst Vikar an St. Audomar, dann Pastor zu Schwadorf.
- 1658 Johann Peter Fabens Pastor an St. Audomar.
 bis 1700 ist Johann Peter Görresheim aus Köln Hofschultheiß des Klarengerichts.

- 1659 Johannes Winckel ist Gerichtsschreiber am Klarengericht zu Frechen.
Simon Päßgen ist Halfe in Hüheln.
bis 1663 ist Theodor Gochenius reformierter Pfarrer in Frechen.
Simon Uhles ist Weyerhalfe zu Frechen.
bis 1683 ist Heinrich Gyr oder Geuer Klarenhalfe zu Frechen.
Cörst (= Christian) Kneutzgen ist Keuschhalfe zu Marsdorf.
- 1660 Vor Nikolaus Kopp, dem Schultheiß der Herrlichkeit Frechen, verkauft das Ehepaar Heinrich Habb eine Erbrente an den Propst von St. Kunibert, Johann Konrad von Lyskirchen.
Graf Philipp Wilhelm von Jülich mahnt zur Verträglichkeit unter den Konfessionen in Frechen; die Kölner Reformierten sollen nicht mehr zum Gottesdienst nach Frechen kommen, ebenso sollte dort keine reformierte Schule zugelassen werden.
bis 1665 ist Ludwig Aldenrath Gerichtsbote am Klarengericht.
- 1661 Ein Morgen Land an der Lahn zu Bachem wird von den Eigentümern der Bitz versetzt, jedoch im Jahre 1682 von Herrn von Heyering wieder eingelöst.
- 1662 Die Hühelner Einwohner Bernhard von Sinthern und Gerhard Bergerhausen verschreiben dem Klarakloster in Köln eine Erbrente aus ihrem Besitz zu Hühelheim.
Freiherr von Geldern bestätigt, daß Haus Bitz zur Schweinemast im Bachemer Walde berechtigt ist.
- 1663 Schützenbruderschaft St. Sebastianus in Frechen erwähnt. Letztes Königsschild an der Königskette stammt aus dem Jahre 1794. Die Kette wurde im Jahre 1794 beim Einrücken der Franzosen im Gemeindehause eingemauert und im Jahre 1895 bei einem Umbau gefunden. Die Bruderschaft hatte in der alten Pfarrkirche St. Audomar einen eigenen Sebastianus-Altar, den sie mit Stiftungen ausstattete.
Frau Steingen, die Gattin des Culemborger Schultheißen, meldet, daß die reformierte Gemeinde in Frechen weiter ihr Land pachten will und als Bürgen Johann Hemmersbach und Nikolaus Lövenich vorschlägt.
Johannes Froen oder Frohn ist Pastor in Unterbachem.
Belehnung der Söhne des verstorbenen Ferdinand, Freiherrn von und zu Frenz zu Kendenich: Ferdinand, Heinrich Adolph, Franz, Franz Karl und Johann Sigismund mit der Erbkämerei zu Hemmerich durch Erzbischof Maximilian Heinrich.
- 1664 Johannes Münch, Pastor an St. Ulrich, ist Senior des Bergheimer Dekanates und Mitglied der Frechener Bruderschaft von Jesus und Maria.

- (1664) Vor Christian Zimanns, Schultheiß, und den Schöffen des Hemmericher Gerichts macht Peter Ebertz eine Meßstiftung.
- 1665 Jakob Thomer und Laurentius Hochsteden weisen als Geschworene des Frechener Gerichts die Beanstandungen der Qualität des an Culemborg gelieferten Getreides zurück, da in Frechen allezeit gutes Getreide wachse.
bis 1667 ist Hermann Steinhausen reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1666 Großes Pestjahr in Frechen; es sterben mehr als 600 Personen an der Pest, das heißt mehr als die Hälfte der Bevölkerung.
Hermann Steinhausen, reformierter Pfarrer, schreibt an die Grafen von Waldeck und bittet um Hilfe für seine Gemeinde. In einem weiteren Briefe tragen die Ältesten der Frechener Gemeinde ihre gravamina, d. h. Beschwerden, vor allem gegen den Pastor Fabens in 9 Punkten vor.
Heinrich Gatzweiler ist Gerichtsbote am Klarengericht.
- 1667 Marsilius Paland und seine Frau Helene Frantzen verpfänden vor dem Bachemer Gericht einen Teil ihres Landes, das zur Bitz gehört.
Christoph von Rolshausen verkauft eine Rente an der Frechener Burg an die Kommende St. Gertrud und Cordula in Köln.
Leonhard Päßgen ist Halfmann in Hücheln.
bis 1671 ist Johann Melchior reformierter Pfarrer in Frechen.
bis 1693 ist Johannes Schuch Gerichtsbote am Klarengericht zu Frechen.
- 1669 bis 1673 ist Kaspar Friedrich Lüttgers Burghalfe zu Benzelrath.
- 1670 Der Freiherr von Geldern präsentiert den Vikar des St. Lucia-Altars, Sebastian Bremer, als Pastor in Bachem.
- 1671 am 25. September stirbt Jakob Hagenbucher, Pastor an St. Audomar.
Der Weyerhalfe Gilles Blömeling tritt auf dem Waldgeding auf.
Philipp Schmidt ist Kirchenhalfe zu Frechen.
- 1672 Die Reformierten von Frechen erhalten durch den am 26. April zwischen Kurbrandenburg und Kurpfalz zustande gekommenen Religionsvergleich das Recht der freien Religionsausübung.
bis 1677 ist Johann Sprenger reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1673 Schultheiß Adolph Weipeler macht am 7. Dezember eine Aufstellung über die Kriegsschäden in den Herrlichkeiten Frechen und Bachem.
bis 1686 ist Adam Schmitz Burghalfe zu Benzelrath.
- 1674 Haus Bitz zahlt Grundpächte an Hemmerich.
Anerbung der Witwe Sophia von Heinsberg an das Haus Bitz.

- (1674) Otto Reinhard von Rolshausen verkauft eine Rente auf 4 Morgen Acker, zur Spiesburg gehörig.
- 1676 Laurentius Steinen ist Pastor an St. Ulrich.
- 1678 bis 1680 ist der Kandidat Sarquoise an der vakanten Pfarrstelle der reformierten Gemeinde tätig.
- 1679 Die Frechener Bürger Heinrich Uhles und Johannes Habb verkaufen dem Philipp von Heyringen drei Morgen Wiesen in der Herrlichkeit Bachem.
- 1680 Als Amtmann zu Bachem ist Konstantin von Pflingstorn erwähnt.
bis 1714 ist Andreas Clauberg reformierter Pfarrer in Frechen; er ist der Verfasser der *Cosmographia Sacra*.
- 1682 Umfassende Reparatur der Burg Bachem.
- 1683 Schützenbruderschaft St. Sebastianus in Buschbell erwähnt.
Der Vogt zu Frechen, Bell und Hemmersbach, Johann Marsilius Kopp, wohnhaft auf Burg Benzelrath, empfängt vom Cäciliengericht zu Marsdorf den Hof Wingerath als Lehen des Cäcilienstiftes zu Köln.
- 1684 und 1689 läßt der Schultheiß Adolph Weipeler „etliche tausend mann“ in Köln verpflegen und macht Vorschläge, wie er die Kosten aufbringen will.
- 1685 Philipp von Heyringen erhebt beim Schultheißen Weipeler Vorstellungen, daß ihm jenes Land, das an der Kirchgasse unterm Pfad gelegen ist, von seinem Acker abgepflügt worden sei.
- 1686 Christian Walraff ist Halfe auf dem Kirchhof zu Frechen.
- 1687 Graf Georg Friedrich von Waldeck übergibt den Frechener und Bachemer Zehnten seinem Schultheißen Adolph Weipeler auf 12 Jahre.
bis 1698 Merten Gürtzenich, Burghalfe zu Benzelrath.
- 1688 Reichsstreit der Freiherren von Lützenrath und Johann von Velbrück über den Besitzstand der Bachemer und Neußer Güter.
Jakob Jordans, Burghalfe zu Frechen.
- 1690 am 7. Februar stirbt Johannes Agricola, Pastor in Unterbachem.
Erzbischof Joseph Clemens belehnt Franz Freiherrn von und zu Frenz mit der Erbkämmerei.
Martin Bühr ist Burghalfe in Benzelrath.
- 1691 Johann Adolph Lixfeld wird am 26. September zum Pastor an St. Audomar ernannt.
- 1692 Gertrud Schmitz, Witwe des Christian Kraußgen, wird Halbwinnerin auf dem Pantaleonshof (Keuschhof) zu Marsdorf.
Thomas Mühlens ist seit 18 Jahren Halfmann auf dem Hause Bitz.

- 1693 Johann Heimertzheim wird Halfe auf dem Mauritiushof zu Marsdorf.
 Anna, geborene Freifrau von Gerimont, Witwe des Otto Reinhard von Rolshausen, gibt am Klarengericht zu Frechen ihre Tochter Josepha-Theresia als Lehnsträgerin der Spiesburg an; deren Gatte, Grat Ignaz von Merode, verkauft die Rechte an der Frechener Burg, die zu dieser Zeit ein Achterlehen des Klarenhofes ist, im Jahre 1711 an die Kommende St. Johann und Cordula in Köln.
 bis 1699 ist Peter Schmitz, Hufschmied, Schöffe des Jülicher Gerichts und Gerichtsbote des Klarengerichts zu Frechen.
 bis 1700 ist Robert oder Rudolf Closterrath, genannt Closterhalfen, Burghalfe zu Frechen.
- 1697 Errichtung des Portals an der Ägidius-Kapelle zu Hüheln. Nach neueren Untersuchungen stammt die Kapelle aus dem 12. Jahrhundert. 1959/61 Gesamtwiederherstellung.
 Peter Wöltgen ist Antoniterhalfe in Frechen.
- 1699 und die folgenden Jahre zahlen Peter Wöltgen und Heinrich Hemmersbach Pacht an das Antoniterkloster zu Köln.
- 1700 Franz Dietrich von Brabeck zu Vogelsang wird mit Haus Vorst belehnt.
 bis 1710 ist Anton Donné Burghalfe zu Benzelrath.
 bis 1742 ist Jakob Marx Gerichtsbote des Klarengerichts zu Frechen; er ist Brudermeister der Kevelaer-Fußprozession.
- 1702 Heinrich Wolf ist Pastor an St. Audomar; er stirbt am 3.4.1725 im Alter von 58 Jahren.
 Zwischen dem Schultheißen von Bachem, Weipeler, und dem Herrn von Heyring, dem Besitzer der Bitz, kommt es zum Vergleich über die Nutzung des Bachemer Baches und die Zahlung des Lahner Guts an die Bitz.
 bis 1727 ist Heinrich Peffgen Klarenhalfe zu Frechen.
- 1703 Konzession für Jakob Paland, an der Bitz eine Ölmühle zu bauen.
- 1704 Domherr Heinrich von Mering, Personatar der Kirche St. Audomar, schenkt am 9. Dezember der Frechener Schule 200 alte Reichstaler zur Fundierung der Schulmeisterstelle.
 Aufkündigung des Pächters der Bitz, Gerhard Weingarten.
 Herr von Heyring klagt, daß der Pastor von Bachem aus dem Bitzerkamp den Zehnten unrechtmäßig sich angeeignet hat.
 Ankauf der Waldeckschen Güter durch Adolph Weipeler, Hofkammerrat und Waldeckscher Schultheiß.
- 1705 Das Herrenhaus der Bachemer Burg wird neu erbaut.

- (1705) Heinrich Päßgen ist Klarenhalfe zu Frechen.
- 1706 Adolph Anton Freiherr von Geldern wird mit Vogtsbell belehnt.
- 1707 bis 1721 ist Ferdinand Walraff Burghalfe zu Frechen; er war ehemaliger Schultheiß zu Metternich und Hauptmann der St. Sebastianus-Schützen.
- 1708 Andreas Schickling, der Schwiegersohn des Peter Wöltgen, ist Antoniterhalfe zu Frechen (+ 1732).
- 1709 am 7. April stirbt Peter Sieger, Pastor von Oberbachem.
Schultheiß und Hofkammerrat Adolph Weipeler erwirbt Haus Vorst.
bis 1717 ist Peter Wallraf Kirchenhalfe zu Frechen; 1715 Schützenkönig.
- 1710 Nikolaus Jungbluth, Pastor von Oberbachem; er wird am 6. Februar 1734, als er zum Altare schritt, von dem aus seinem Amte entlassenen Küster Hermann Engers mit dem Messer erstochen.
bis 1721 ist Wilhelm Krafft, auch Graff, Burghalfe zu Benzelrath.
- 1711 bis 1716 ist Christian Kemling Hofschultheiß des Klarengerichts zu Frechen.
- 1712 Anerbung der Jungfer Katharina Elisabeth von Heyring an das Haus Bitz.
Vor dem Frechener Gericht klagen die Stifter bzw. Klöster: St. Aposteln, St. Klaren, St. Mauritius, St. Cäcilien, Machabäer und Königsdorf gegen die Freiherren von Geldern, weil diese versuchen, ihren Höfen in Frechen, Buschbell, Marsdorf und Hüheln neue Lasten aufzuerlegen.
- 1713 Johann Kneutzgen wird Krummenhalfe zu Marsdorf.
- 1714 bis 1718 Friedrich Kasimir Heilmann reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1716 am 24. Februar stirbt Christian Päßgen, Pastor an St. Ulrich, früher Professor am Montaner-Gymnasium zu Köln.
Am 1. September kommen 100 Studenten aus Köln, stören den Neubau der reformierten Kirche, sprengen den Betsaal und zertrümmern die Einrichtung der Predigerwohnung. Die Mittel zum Bau der Kirche hatte Pfarrer Heilmann z. T. in den Niederlanden und in England gesammelt.
Johann Adam Ballwein ist Gerichtsschreiber am Klarengericht.
bis 1738 Johann Michael Warmuth als Hofschultheiß des Klarengerichts zu Frechen tätig.
- 1717 Johannes Curt wird Halfmann auf dem Kirchenhof zu Frechen, Johannes Bollig auf dem Keuschhof zu Marsdorf.
- 1718 bis 1722 Johann Philipp Manger ist reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1720 Abbruch der zwei alten Kirchen in Bachem.
Erzbischof Joseph Clemens belehnt Emund Hermann Adolph, Freiherrn von und zu Frentz, gemeinsam mit seinen Brüdern mit der Erbkämmerei.

- 1721 Bau der neuen Kirche in Oberbachem.
- 1722 Bartholomäus Thomas ist Burghalfe zu Frechen.
bis 1724 ist Jakob Wolff Burghalfe zu Frechen.
bis 1728 ist Johann Jakob Rindfleisch reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1723 Es sterben Theodor Stubben, Brudermeister der Kevelaer-Fußprozession, und Christian Hambloch, Weyerhalfe zu Frechen.
- 1724 Es stirbt Johann Bovang, Wirt zu Hüheln.
- 1725 Rudolf Mortiers ist Pastor an St. Audomar; er stirbt am 24.3. 1765.
Erzbischof und Kurfürst Clemens August belehnt Franz Karl, Freiherrn von Frenzt zu Löwenburg mit der Erbkämmerei.
Die Abtei Groß-Sankt-Martin und der Minoritenkonvent zu Köln vergleichen sich über die Abgaben, die der Norcken-Hof in Frechen zu leisten hat.
bis 1741 ist Friedrich Geuer Halfmann auf dem Kirchhof zu Frechen.
- 1727 Friedrich Lövenich und sein Sohn Wilhelm pachten vom Klarakloster Land in Benzelrath „boven dem Siechenhaus“ an der Dürener Straße.
- 1728 Franz Arnold, Freiherr von und zu Frenzt, wird von Kurfürst Clemens August mit der Erbkämmerei belehnt.
bis 1740 ist Jakob Ahlius reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1729 Am 25. November stirbt Ludwig Lambertz, Pastor in Unterbachem.
bis 1731 ist Johann Scheben Burghalfe zu Frechen.
- 1730 Erbabmachungen bezüglich des Hauses Bitz: Maria Anna Nierstraß, verheiratet mit Simon Peltzer, und Susanna Nierstraß, verheiratet mit Theodor Peltzer, sollen je die Hälfte des Wertes der Bitz erhalten; der Gesamtwert des Hauses Bitz wird auf 8500 Rheinische Taler veranschlagt.
- 1732 Es stirbt der Halfe auf dem Königsdorfer-Hof zu Hüheln, Gottfried Lempertz und der Weyerhalfe zu Frechen, Heinrich Arkenrath.
- 1733 Graf Ferdinand von Plettenberg (+ 1737) wird Erbkämmerer auf Burg Hemmerich.
Adam Jasper ist Hemmericher Buschförster.
Das Bachemer und Hemmericher Gericht behaupten jedes seine Zuständigkeit, als sich der Hemmericher Schäfer erhängt hat.
Jakob Nierstraß aus Köln kauft das Haus Bitz, der Kauf wird in den Kirchen zu Bachem und Frechen proklamiert.
bis 1750 ist Christian Geuer Burghalfe zu Benzelrath.
- 1734 Am 15. Januar stirbt im Alter von 45 Jahren Jakob Meyer, Pastor von Unterbachem.

- (1734) Johannes Gyr (Geuer) und seine Frau Apollonia Bachem pachten vom Klarenhof Ackerland bei der Burg Benzelnath.
Eingriff des Frechener Schultheißen in die Rechte der Erbkämmerei.
Es stirbt der Antoniterhalfe zu Frechen, Heinrich Finger.
- 1735 Oberst von Wobeser kauft Haus Bitz, die Nierstraß erheben dagegen Protest.
Weigerung der Besitzer des Hauses Bitz, Einquartierungen zuzulassen, da dies der freiadeligen Qualität des Hauses widerspricht.
Es stirbt Peter Zons, Cäcilienhalfe zu Marsdorf.
- 1736 Arnold Geuer zahlt als Lehnsnachfolger des Andreas Schickling Pacht an das Antoniterkloster zu Köln.
Die Schöffen des Bachemer Gerichts, Heinrich Schreuer und Wilhelm Goldschmidt, bezeugen, daß Haus Bitz vor undenklichen Jahren Steuern entrichtet hat; es kommt wegen dieser Sache zum Rechtsstreit zwischen Nierstraß bzw. Peltzer und der Gemeinde Bachem, den die Gemeinde verliert.
bis 1748 Gerhard Brinckmann, Sekretär an St. Johann und Cordula in Köln, ist zunächst Geschworener, dann Hofschultheiß des Klarengerichts zu Frechen.
- 1737 Reiner Morschen, Pfarrer von Oberbachem, geht als Pastor nach Würselen.
Christian August, Freiherr von Geldern, vergleicht sich mit Jakob Nierstraß, dem Inhaber der Bitz, wegen der freiadeligen Qualität dieses Gutes, die er in bestimmten Punkten anerkennt.
- 1738 Christian Engels (+ 1759) ist Klarenhalfe zu Frechen.
Es beginnt ein langandauernder Prozeß des Jakob Nierstraß gegen die Familie von Wobeser um Haus Bitz.
- 1739 Franz Joseph, Graf von Plettenberg, wird von Kurfürst Clemens August mit der Erbkämmerei belehnt.
„infra terram suffocatus“ = in der Erde erstickt ist Wilhelm Hecker, der erste bekannte Arbeiter, der in Frechen den Bergmannstod starb.
- 1740 Wilhelm Heinrich Frantzen zahlt als Lehnsnachfolger des Heinrich Hemmersbach Pacht an das Antoniterkloster zu Köln.
bis 1742 ist Reinhard Wilhelm Maurenbrecher reformierter Pfarrer zu Frechen; von 1741 bis 1745 war die Pfarrstelle nicht besetzt.
bis 1742 Neubau der Pfarrkirche St. Ulrich in Buschbell.
- 1742 Wilhelm Konrad von Wrede,-Senator der Stadt Köln, erbt Haus Vorst und verkauft es an von Brae.
- 1743 bis 1758 ist Heinrich Jakob Schuchard reformierter Pfarrer in Frechen.
bis 1773 ist Hermann Marx Gerichtsbote des Klarengerichts zu Frechen.

- 1744 bis 1765 Christian Stiertz, Kellner von St. Klaren und Hofschultheiß des Klarengerichts Frechen.
- 1745 bis 1757 ist Friedrich Wallraf Kirchenhalfe zu Frechen.
- 1748 bis 1752 ist Konrad Joseph Schröder Gerichtsschreiber am Klarengericht.
- 1750 Die Gemeinde Frechen hat 1300 Einwohner, Bachem 320, Buschbell 450; in Frechen gibt es 20 reformierte Familien.
- 1751 Die Freiherren von Geldern kaufen die Spiesburg.
Johann Hermann Lemper ist Apostelhalfe zu Buschbell.
- 1752 bis 1763 Maximilian Heinrich Wilthelm, Kommandeur, von St. Johann und Cordula, Hofschultheiß und Gerichtsschreiber am Klarengericht zu Frechen.
- 1757 bis 1767 ist Edmund Hoff Burghalfe zu Frechen.
Es stirbt Hermann Baumann, Hühelner Halbwinner.
- 1758 bis 1767 ist Christian Baumann reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1759 Am 24. November stirbt Johannes Meesen, Pastor an St. Ulrich.
- 1760 bis 1766 ist Heinrich Horchheim (Horchem) Burghalfe zu Benzelrath.
- 1761 Johannes Finger, Antoniterhalfe zu Frechen.
- 1762 Am 4. Juni, dem zweiten Pfingsttage, entsteht in der Pfarrscheune zu Buschbell ein Feuer, das alle Pastoratsgebäude und 27 Häuser des Ortes vernichtet. Nur die Kirche und 5 Häuser bleiben verschont.
Erneuerung der Belehnung des Grafen Franz Joseph von Plettenberg mit der Erbkämmerei Hemmerich durch Kurfürst Maximilian Friedrich.
- 1763 Es stirbt Joseph Knütgen, auch Kneutzgen, Krummenhalfe zu Marsdorf.
bis 1772 ist Peter Hüser oder Heuser Burghalfe zu Frechen.
bis 1773 Johann Hermann Imhove, beider Rechte Doktor, Hofschultheiß des Klarengerichts zu Frechen.
- 1764 Schultheiß Bennerscheid zu Gleuel stimmt zu, daß bei der Steinsetzung der Bitzer Länderei im Gleueler Feld zwei Zeugen aus Bachem hinzugezogen werden dürfen.
Es stirbt Johannes Kneutzgen, Krummenhalfe zu Marsdorf.
- 1765 bis 1824 Reiner Brecher Pastor an St. Audomar; er stirbt am 10.10. 1824 im Alter von 83 Jahren.
- 1766 stirbt Joseph Thomar, der letzte Eremit in Frechen.
- 1767 bis 1818 ist Johann Andreas Charlier reformierter Pfarrer in Frechen; er verfaßt eine Geschichte seiner Gemeinde.
Am 8. Juni stirbt der Keuschalfe zu Marsdorf, Gerhard Bollig.

- 1769 Die Äbtissin von Marienborn in Burbach verpachtet den Kirchenhof zu Frechen an Peter Linertz auf 12 Jahre. Im Jahre 1770 wurde der Vertrag geändert, da der Schwiegersohn Wilhelm Frenger den Hof bekam bis zum Jahre 1793, wo der Vertrag zum letzten Mal prolongiert wurde.
- Kurfürst Maximilian Friedrich gibt seine Zustimmung, daß die Erbkämmerei zu Hemmerich vom Grafen Clemens August von Plettenberg an Clemens Lothar von Fürstenberg verkauft wird; jedoch soll die Lehnsqualität erhalten bleiben.
- 1770 Wilhelm Frenger, Kirchenhalfe zu Frechen.
- 1773 Verkauf der Burg Hemmerich an Clemens Lothar Freiherrn von Fürstenberg.
- 1775 Wilhelm Knütgen (Kneutzgen) wird Mauritiushalfe zu Marsdorf (+ 1791).
- Wilhelm Reuther ist Halfmann auf Hemmerich.
- 1777 Engelbert Stein als Pantaleonshalfmann zu Marsdorf.
- 1780 Es stirbt Peter Zons, Cäcilienhalfe zu Marsdorf.
- 1782 Konrad Schuer in Frechen macht mit den Besitzern von Haus Bitz einen Vertrag über eine Klüttenlieferung.
- 1783 Die Witwe des Peter Zons wird Halbwinnerin des Cäcilienhofes zu Marsdorf.
- 1785 Freiherr Clemens Lothar von Fürstenberg kauft Haus Bitz; Halfmann ist Balthasar Außem.
- Der Freiherr von Geldern erhebt Ansprüche auf den Antoniterhof zu Frechen.
- 1787 stirbt Johannes Georg Rode, Pastor an St. Ulrich.
- 1788 Der Zimmermeister Felde bekommt den Auftrag, Burg Hemmerich abzureißen.
- Johann Wilhelm Fuchs Pastor an St. Ulrich (bis 1800).
- 1790 Errichtung des Pfarrhauses zu Buschbell.
- Prozeß der Freiherren von Fürstenberg mit dem Hemmericher Halfen Wilhelm Reuther.
- 1793 Am 24. April stirbt Heinrich Boumans, Pastor in Bachem; er vereinigte die beiden Pfarrstellen in Ober- und Unterbachem in seiner Person.
- Johann Alkenrath wird Weyerhalfe zu Frechen.
- Adolph Zons wird Halbwinner auf dem Cäcilienhof zu Marsdorf.
- bis 1853 Johannes Schult, geboren 1767 zu Buschbell, Pastor in Bachem.
- 1794 Am 6. Oktober, dem Kirmessonntag, wird Frechen von den französischen Revolutionstruppen besetzt. Ende des Herzogtums Jülich und der jülicher Unterherrschaften Frechen, Bachem und Buschbell. Es beginnt die französische Zeit. Frechen wird eine Mairie (Bürgermeisterei) des Kantons Weiden, welcher zum Arrondissement de Cologne und zum Département de la Roer gehört.

- (1794) Das Erzbistum Köln wird aufgelöst. Frechen gehört in der französischen Zeit zum Bistum Aachen.
- Der alte Hof Wingerath, an der Grenze nach Türnich im Walde gelegen, wird von den einrückenden Franzosen in Brand gesetzt; der Hof wird später nicht mehr aufgebaut.
- 1795 Peter Conzen ist Halbwinner auf Haus Vorst.
Michael Engels ist Klarenhalfe zu Frechen.
Peter Wings ist Burghalfe zu Frechen.
Adolf Zons ist Halfmann auf dem Derichshof (Cäcilienhof) zu Marsdorf.
- 1796 Anton Schuld ist Krummenhalfe in Marsdorf.
Engelbert Baumann wird Halbwinner auf dem Königsdorfer Hof zu Hüheln.
Matthias Otten ist Halfe auf dem Stüttgenhof.
- 1799 Gottfried Theisen ist Apostelnhalfe zu Buschbell.
- 1801 bis 1824 Matthias Grün Pfarrer von St. Ulrich.
bis 1802 Johann Wolff Bürgermeister von Frechen.
bis 1814 Caspar Josef Müller Bürgermeister von Frechen, und von 1818 bis 1831.
- 1803 Durch die Säkularisation wurden folgende Höfe, die im kirchlichen Besitz waren, enteignet: In Frechen: Klarenhof, Kirchenhof, Weyerhof, Norckenhof, Wingerath; in Bachem: Hemmerich; in Buschbell: Apostelhof, Burghof, Machabäerhof; in Benzelrath: Burghof; in Marsdorf: Mauritushof (Krummenhof), Pantaleonshof (Keuschhof), Cäcilienhof (Derichshof); in Hüheln: Königsdorfer Hof (Baumannshof); Stüttgenhof und Haus Vorst.
Bau der Frechener Synagoge.
- 1814 bis 1818 Henrich Fischer Bürgermeister von Frechen.
- 1815 Errichtung der preußischen Landeshoheit und Bildung des Landkreises Köln. Die Bürgermeisterei Frechen umfaßt die Gemeinden Frechen, Bachem und Buschbell.
- 1816 In Frechen gab es 384 Häuser, „worunter aber mehr als 2/3 arm“. In Bachem standen 110 Häuser, in Vogtsbell 52, in Hüheln 20, in Benzelrath 24 und in Marsdorf 5. Die Pfarrei St. Audomar zählte 2000 „Pfarrgenossen“, St. Mauritius 542, St. Ulrich 586. Die reformierte Kirchengemeinde hatte 61 Mitglieder.
Das Jahr 1816 brachte eine völlige Mißernte, welche Teuerung, Hunger und Not im Gefolge hatte. In vielen Frechener Familien fehlte an drei Tagen der Woche das Brot. Der König von Preußen ließ Brotgetreide aus Ostpreußen und Polen nach dem Westen schaffen. Davon erhielt die Bürgermeisterei Frechen 40 Scheffel. 182 Familien erhielten aus diesem Getreide in der Woche ein siebenpfündiges Brot.

- (1816) Am 30. Oktober war in der Spiesburg die erste Aushebung von Ersatzmannschaften (Jahrgänge 1791 - 1795) für das stehende Heer des Königs von Preußen.
- 1817 Am 1. Januar wurde das preußische Geld (Thaler, Groschen, Pfennige) als öffentliches Zahlungsmittel eingeführt. Französisches Geld wurde seitdem von öffentlichen Kassen nicht mehr angenommen.
- 1818 Im Mai und Juni war in Frechen eine Geldsammlung zur Bekleidung der preußischen Landwehr.
Im Juli mußten sich 24 Frechener Bürger für je einen Tag Schanzarbeit morgens um 5 Uhr in Köln melden.
Am 28. November starb auf Burg Bachem im Alter von 72 Jahren Gräfin Friderica von Geldern, geborene Freiin von Steinen, die Gemahlin des letzten Jülicher Statthalters der Unterherrschaften Frechen, Bachem und Buschbell.
- 1819 bis 1824 Johann Wilhelm Hasbach reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1821 Es wurde ein neues Schulhaus bezogen. Bis in die zwanziger Jahre wurde in Frechen die Schule vom Küster gehalten. Als Schulraum diente eine Stube in der Küsterwohnung.
bis 1824 unterrichtete an der Knabenschule der Lehrer Raiser mit einem „Gehülfen“. Als Lehrerinnen wirkten um diese Zeit Witwe Hauch und deren Tochter.
- 1824 bis 1848 Wilhelm Graß Pfarrer von St. Ulrich.
bis 1825 Karl Wilhelm Esch reformierter Pfarrer in Frechen.
- 1825 bis 1831 Wilhelm Aretz reformierter Pfarrer in Frechen.
bis 1835 Leonhard Anton Joeken Pfarrer von St. Audomar.
- 1828 Am 20. März starb auf Burg Bachem der letzte Statthalter der Jülicher Unterherrschaften Frechen, Bachem und Buschbell, Graf Friedrich Adolph von Geldern zu Arcen, geboren am 31. Mai 1742. Sein Grab befindet sich an der Südseite von St. Mauritius.
- 1830 Abbruch der Spiesburg.
- 1831 bis 1883 Ferdinand Theodor Brohm evangelischer Pfarrer in Frechen. (Von 1883 bis 1886 war die Pfarrstelle unbesetzt).
bis 1835 Christian Uhles Bürgermeister von Frechen.
- 1835 bis 1849 Matthias August Rütten Pfarrer von St. Audomar.
bis 1866 Johann Josef Kügelgen Bürgermeister von Frechen.
Erlaß einer Feuerordnung für den Landkreis Köln.
- 1842 Die Judengemeinde Frechen zählt 177 Mitglieder.

- 1843 Bau einer Schule in Buschbell; bis dahin fand der Unterricht in einem angemieteten Raume statt. 1893 wurde die Schule erweitert.
- 1847 Erste Erwähnung der Schule Bachem in einem Ratsprotokoll.
- 1848 Am 9. März Revolution in Frechen unter der Führung des Schneiders Funk.
bis 1869 Jakob Keuven Pfarrer von St. Ulrich.
- 1849 bis 1861 Franz Anton Nikolaus Neukirchen Pfarrer von St. Audomar.
- 1852 Heinrich Eduard Sticker gründet die erste Steinzeugröhrenfabrik in der Breite Straße; 1857 wurde die Fabrik nach Köln-Lindenthal verlegt.
- 1853 bis 1881 Franz Josef Arnold Hubert Jacobs Pfarrer an St. Mauritius.
- 1856 Gründung der Frechener Töpferinnung.
- 1857 bis 1858 Neubau der Pfarrkirche St. Audomar nach einem Entwurf des Kölner Dombaumeisters Zwirner.
- 1859 Am 28. August Einweihung der Kirche St. Audomar durch Erzbischof Johannes Kardinal von Geissel.
- 1861 bis 1889 Peter Anton Sommer Pfarrer von St. Audomar.
Es gab drei "unterirdische Tongewinnungen, die für die Frechener Kannenbäcker das Rohmaterial gewannen.
- 1862 Albert Meier gründete in der Breite Straße eine Steinzeugröhrenfabrik, die nur kurze Zeit bestand.
Gründung des Hospitalvereins. „Zweck des Hospitalvereins ist die Gründung und Erhaltung eines Hospitals zur Pflege armer Kranken, verwaister Kinder und hilfloser, arbeitsunfähiger Armen, ohne Unterschied der Confession“.
- 1864 Adolph Bauer gründet auf dem Grundstück Breite Straße 24 eine Steinzeugröhrenfabrik. Der Betrieb wurde im September 1902 stillgelegt und die Fabrik abgebrochen.
- 1866 bis 1895 Anton Franz Bürgermeister in Frechen.
- 1867 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Simon Lövenich & Co. auf dem Grundstück Hauptstraße 17/19. Die Fabrik wurde 1920 abgebrochen.
- 1869 bis 1872 Reiner Jakob Wildt Pfarrer von St. Ulrich.
- 1870 bis 1871 sind im Deutsch-französischen Kriege sechs Soldaten aus der Bürgermeisterei Frechen gefallen.
- 1872 bis 1899 Friedrich Faßbender Pfarrer von St. Ulrich.
- 1874 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Johann Schaaf auf dem Grundstück westlich der Klosterstraße Ecke Alte Straße, die bis in die 90er Jahre bestand.
Die jüdische Schule, deren Bestehen sich bis zum Beginn des Jahrhunderts verfolgen läßt, geht ein.

- 1875 Witwe Theodor Schmitz, Katharina geborene Pingen, vermacht durch Testament vom 12. Mai 1875 und 2. Dezember 1879 der Pfarrgemeinde St. Audomar Wohnhaus, Garten und ein Kapital von 15000 Mark zur Errichtung eines Hospitals.
- 1879 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Lövenich & Hendrickx an der Josefstraße / Alte Straße. 195H wird nach einem Großbrand der Betrieb stillgelegt. In dem weniger beschädigten Fabrikteil an der Alte Straße entstehen Wohnungen, die heute noch bestehen. 1963 erwirbt die Stadt das Grundstück und legt 1965 auf dem frei gemachten Gelände 1965 Parkplätze an.
- 1881 Am 10. April starb Witwe Katharina Schmitz geborene Pingen. Die Pfarrgemeinde St. Audomar kam in den Besitz des Hauses Schmitz sowie des gestifteten Kapitals von 15000 Mark. Hierzu kam das Vermögen des Hospitalvereins im Betrage von 3963 Thalern.
Auf das Ehepaar Schmitz geht auch die Frechener Wohlfahrtsstiftung zurück.
bis 1887 Vikar Eduard Schwalbach Pfarrverwalter von St. Mauritius.
- 1882 Das St. Katharinen-Hospital wurde am 1. Juli eingeweiht.
- 1883 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Weiden & Schaaf an der Kölner Straße.
- 1885 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik H. & J. Geusgen an der Kölner Straße.
- 1886 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Gerhard Dorn in der Blindgasse/Alte Straße. 1967 von der Stadt für Zwecke der Stadtsanierung erworben und niedergelegt.
bis 1912 Karl Heinrich Marenbach evangelischer Pfarrer in Frechen.
- 1887 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Conzen & Co. an der Kölner Straße.
bis 1895 Ernst Blümeling Pfarrer von St. Mauritius.
- 1889 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Kalscheuer & Co. an der Kölner Straße.
bis 1903 Franz Bircken Pfarrer an St. Audomar.
- 1891 Braunkohlenwerk und Brikettfabrik Sibylla am 18. August gegründet.
Die Gemeinde Frechen plant den Bau einer Kleinbahn nach Köln.
- 1893 Braunkohlenwerk und Brikettfabrik Clarenberg am 27. März gegründet.
Die Gemeinde Frechen erhielt am 5. Juni die Genehmigung zum Bau einer schmalspurigen Lokomotivbahn von Frechen nach Köln und einer normalspurigen Lokomotivbahn von Frechen nach dem Güterbahnhof Ehrenfeld. Die Strecke Frechen-Lindenthal der Kleinbahn und die Abzweigung nach Ehrenfeld wurden am 13. November in Betrieb genommen.
- 1895 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Andreas Lövenich an der Josefstraße. 1967 von der Stadt für Zwecke der Stadtsanierung erworben und niedergelegt.
bis 1909 Heinrich Dick Pfarrer an St. Mauritius.

- (1895) bis 1925 Alphons Keimes Bürgermeister von Frechen.
- 1896 Bau der Schule in Hüheln.
- 1898 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Kleinsorg & Lövenich auf dem Gelände der abgebrochenen Fabrik des Johann Schaaf.
- 1899 Es erscheint das erste Adreßbuch von Frechen, herausgegeben von Wilhelm Broich, gedruckt bei Nikolaus Martini in Frechen.
bis 1907 Josef Dörner Pfarrer an St. Ulrich.
- 1900 Gründung der Freiwilligen Feuerwehr.
Nach der Volkszählung vom 1. Dezember betrug die Einwohnerzahl der Bürgermeisterei Frechen 803M; davon in Frechen 6028, Bachem 1320, Buschbell 686.
- 1901 Braunkohlenwerk und Brikettfabrik Schallmauer eröffnet den Betrieb. Der Betrieb wurde am 23.3.1963 stillgelegt und die Fabrikanlagen im August 1963 abgebrochen.
Am 18. August wurde die „Wachtberg Braunkohlenwerke und Brikettfabrik, Frechen, GmbH“ gegründet.
- 1902 Errichtung der evangelischen Schule in der heutigen Bahnstraße; erweitert 1909. Seit Bestehen der Lindenschule stand das Gebäude an der Bahnstraße anderen Schulen zur Verfügung.
- 1903 Gründung der Steinzeugröhrenfabriken Balkhausen & Co. an der Hubert-Prottsstraße und Tilmann Vogt an der Dürener Straße.
bis 1904 Hilarius Kreuer Pfarrer an St. Audomar.
- 1904 Die Kleinbahn der Gemeinde Frechen geht am 1. Januar in Eigentum und Betrieb der Stadt Köln über.
„Die „Cöln-Frechener Christallsandwerke GmbH“ gegründet. Hauptbeteiligter und Geschäftsführer der Gesellschaft war Bauunternehmer August Lindemann in Köln.
Bau der Severinschule, erweitert 1906. Im 2. Weltkriege durch Bomben größtenteils zerstört, wurde die Schule nach erfolgtem Wiederaufbau am 23. Oktober 1950 eingeweiht.
bis 1915 Adam Koch Pfarrer an St. Audomar.
- 1905 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Cremer & Breuer an der Kölner Straße. .
Für die Wasserversorgung in Frechen wird neben dem alten Reservoir nördlich der Rosmarstraße der Wasserturm errichtet.
1906 Gründung der Steinzeugröhrenfabrik Rhenania an der Dürener Straße.
- 1907 Braunkohlenwerk und Brikettfabrik Bellerhammer (Grube Carl) wurde am 1. März in Betrieb genommen.

- (1907) bis 1941 Matthias Josef Vanderheyden Pfarrer von St. Ulrich.
Das neue Rathaus in Frechen nach dem Plan von Baurat Moritz, Köln, von Johann Balkhausen, Frechen, erbaut.
- 1909 Errichtung des Feuerwehrgerätehauses mit Steigerturm in Verbindung mit der Haushaltungs-Schule und Handwerker-Fortbildungsschule an der Hauptstraße.
bis 1916 Ferdinand Hagen Pfarrer von St. Mauritius.
- 1910 bis 1914 erschien im Verlag O. B. Dennert in Frechen die „Frechener Volkszeitung“.
- 1911 Die katholische Volksschule im Unterdorf, später unter der Bezeichnung „Ringschule“ geführt, wird mit 4 Klassen und 1 Dienstwohnung erbaut. 1928 durch Neu- und Erweiterungsbauten auf 8 Klassen und 2 Räume für Haushaltungsunterricht ausgebaut.
- 1912 bis 1950 Heinrich Weller evangelischer Pfarrer in Frechen.
- 1913 Am 21. September Einweihung der Kirche St. Severin durch Erzbischof Felix Hartmann. Unter Beibehaltung des Chores und der gewölbten Vierung wurde die Kirche erweitert und völlig neugestaltet. Die Konsekrierung erfolgte am 13. Oktober 1957 durch Josef Kardinal Frings.
bis 1945 Werner Erkens Rektor, später Pfarrer von St. Severin, Ehrenbürger der Stadt Frechen am 12. September 1958, verstorben am 14. Januar 1959.
Die Gemeinde Bachem erhält einen neuen Friedhof.
- 1914 Im April Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Frechen.
Bau der ersten Turnhalle in Frechen auf dem Hofe der Burgschule.
Ausbruch des 1. Weltkrieges.
- 1915 bis 1919 Josef Hermandung Pfarrer an St. Audomar.
- 1916 bis 1928 Heinrich Rolshoven Pfarrer von St. Mauritius.
- 1918 Ende des 1. Weltkrieges. 314 Soldaten aus der Bürgermeisterei Frechen sind gefallen.
Von Kriegsende bis zum 1. Februar 1926, 24 Uhr, war englische Besatzung im Abschnitt Köln.
- 1919 Die beiden Quarzsandgruben im Walde von Buschbell und westlich des Ortes Frechen wurden vereinigt unter der Firma Großpeter, Lindemann & Co.
bis 1949 Franz Hennes Pfarrer an St. Audomar.
- 1922 Entstehung der Wohnviertel Heinrichstraße, Friedenstraße, Klarengrundstraße und eines Teils der Bartmannstraße (nördlich des Freiheitsringes).
Die Gemeinde Buschbell erhält einen neuen Friedhof.
- 1924 Gründung der Firma Quarzmahlwerk GmbH.

- 1925 bis 1933 Dr. Peter Toll Bürgermeister von Frechen.
 Vom 30. Mai bis 16. August war die Heimatausstellung in Hüheln; sie war das Werk der Hühelner Heimatforscher Heinrich Höschler und Rudolf Niemann.
 bis 1936 erschien im Verlag O. B. Dennert dreimal in der Woche das „Frechener Tageblatt“ („Frechener Zeitung“).
 Die Firma Großpeter, Lindemann & Co. legt die Buschbeller Quarzsandgrube still und baut die Frechener Quarzsandgrube zu einem Großbetrieb aus.
- 1927 Der Gemeinderat Bachem ernennt den Gräflich Fürstenbergischen Oberförster Hubert Prott zum Ehrenbürger, verstorben 1932 in Bachem.
 Mit Genehmigung des Preußischen Staatsministeriums vom 14. Februar wurden die Gemeinden Bachem und Buschbell am 2. März in die Gemeinde Frechen eingemeindet.
- 1928 Das Preußische Staatsministerium verleiht am 22. August der Gemeinde Frechen ein Wappen. Das Wappen wurde nach der Stadterhebung im Jahre 1951 beibehalten.
 Ausbau der Schützen- und Blumenstraße und Errichtung eines Gemeinde-Fuhrparks.
 bis 1934 Feinkeramische Abteilung der Steinzeugröhrenfabrik Kalscheuer & Cie. in Frechen. Herstellung von Zier- und Baukeramiken nach Entwürfen Kölner Künstler. Aus dieser Werkstatt sind u. a. hervorgegangen: Kriegerehrenmal in Bachem (1929), der Trinkbrunnen und Platten an der Lindenschule, die Sonnenuhr in der Blumenstraße, die Tiergruppe (zwei Bären) am Freiheitsring, die Platten und Figuren am Gasthause „Zur Glocke“, die Christusstatue vor der Kirche St. Audomar.
 bis 1934 Josef Zander Pfarrer von St. Mauritius.
- 1929 bis 1931 Wohnungsbau der Gemeinde auf dem Freiheitsring.
- 1930 Klosterstraße (nördlich der Alte Straße) gebaut.
- 1931 Lindenschule gebaut; 1958 um 5 Klassen erweitert.
- 1933 bis 1942 Dr. Walter Küper Bürgermeister von Frechen.
 Am 16. Juni wohnen in Frechen 90 Juden.
- 1934 bis 1940 Josef Ferbers Pfarrer von St. Mauritius.
 bis 1936 werden monatlich politische Lageberichte durch den Bürgermeister dem Landrat vorgelegt, eine wichtige Quelle für die Einstellung der Frechener Bevölkerung zum NS-Regime.

- 1936 Am 15. April Eröffnung der Gemeinde-Bücherei; die Einrichtung von Zweigstellen in Bachem und Buschbell erfolgte 1942. Die Büchereien wurden im März 1945 durch die Militärregierung aufgelöst. Nationalsozialistische und militaristische Bücher waren zu vernichten. Die Eröffnung der jetzigen Stadtbücherei erfolgt am 10. Mai 1955.
- Die Länge des Kanalisationsnetzes beträgt 12388 m, ohne Hausanschlüsse.
- 1938 In der „Kristallnacht“, 9./10. November, werden die Synagoge und der Judenfriedhof zerstört.
- Auflösung der katholischen Jugendverbände; Haussuchungen bei den Geistlichen.
- Die Freiwillige Feuerwehr erhält an der Schützenstraße ein neues Gerätehaus mit Mannschaftsraum.
- 1939 Ausbruch des 2. Weltkrieges.
- In Frechen leben noch 6 Juden und 3 Personen, die im Sinne der NSDAP als Juden gelten.
- 1940 Am 1. April Eröffnung der Mittelschule, heute Realschule.
- Die Gemeinde erwirbt das unter Denkmalschutz stehende Haus Bitz in Bachem von der Nachlaßverwaltung Graf Egon von Fürstenberg-Stammheim.
- a.m.a. Winand Kaiser Pfarrer von St. Mauritius, später Hl. Geist.
- 1941 bis 1951 Dr. Rudolf Peil Pfarrer an St. Ulrich.
- 1943 bis 1945 Konrad Volm Bürgermeister von Frechen. (In der Zeit vom 1.6.1942 bis 28.3.1943 war die Stelle des Bürgermeisters nicht besetzt).
- 1944 Errichtung von 20 Behelfsheimen aus Fertigteilen in Holz am Sandbergweg (Bereich der heutigen Sandbergschule und Realschule) im Rahmen des Deutschen Wohnungshilfswerkes. 1947/48 wurde der Behelfsheimbau um 8 Doppel-Nissenbaracken als Notunterkünfte erweitert.
- 1945 Am Nachmittag des 4. März (Sonntag) besetzten amerikanische Truppen nach Kampf Frechen. Am 5. März berief die Besatzungsmacht je einen Bürgermeister für die Ortsteile Frechen, Bachem und Buschbell. Josef Kleinsorg, Inhaber der Steinzeugröhrenfabrik Kleinsorg & Lövenich, wurde am gleichen Tage als Oberbürgermeister von Frechen bestellt. Aus Frechener Bürgern wurde eine Hilfspolizei gebildet, der u. a. Pfarrer Hennes, Gemeinderentmeister Melters und Berufsschuldirektor Mertin angehörten. Der Oberbürgermeister amtierte in der Bartmannstraße 23. Das Rathaus war mit fremden Dienststellen belegt. Im Juni wurden die amerikanischen Truppen verlegt, und es kam die Zeit der englischen Besatzung und der englischen Militärregierung. Diese ernannte Josef Kleinsorg zum Bürgermeister der Gemeinde Frechen, der sein Amt bis zum 24. September 1946 ausübte.

(1945) Während des Krieges wurden in der Gemeinde Frechen 49 Zivilpersonen getötet, 42 Wohngebäude völlig zerstört, 88 Wohngebäude schwer und 3 mittelschwer beschädigt. Die Freiwillige Feuerwehr war während des Krieges an 1118 Einsätzen in Frechen und Umgebung beteiligt. Am 11. März 1950 wurden bei einer Erhebung noch 395 Wehrmachtsvermißte, 13 Zivilvermißte und 23 Kriegsgefangene aus der Gemeinde Frechen gezählt. Bis zum 31. Dezember 1966 waren beim Standesamt Frechen 528 Gefallene des 2. Weltkrieges aus der Gemeinde beurkundet.

Im Dezember ernannte die Militärregierung eine Gemeindevertretung. Die Sitzverteilung war folgende: CDU 12, SPD 6, KPD 6, parteilos 5; dazu Dechant Hennes „als Vertreter der katholischen Kirche“.

bis 1952 Christian Moll Pfarrer von St. Severin.

1946 In den Kriegsjahren kam ein Strom von Evakuierten und Ausgebombten nach Frechen. Nach dem Kriege kamen Heimatvertriebene aus den östlichen Provinzen des Reiches. Am 1.1.1954 waren 2400 Flüchtlinge in der Gemeinde Frechen, diese mußten zunächst in Massenquartieren (Schulen, Sälen, Fabrikräumen) untergebracht werden.

In der Britischen Besatzungszone wurde eine dem englischen Recht entnommene Form der Gemeindeverwaltung eingeführt: der Bürgermeister ist der politische Vertreter der Gemeinde, der Gemeindedirektor der Leiter der Gemeindeverwaltung.

Am 15. September findet die erste Kommunalwahl nach dem Kriege statt; Wahlbeteiligung 85,2 %. Sitzverteilung: CDU 15, SPD 4, KPD 2.

Vom 25. September 1946 bis 4. November 1948 war Bernhard Kohlbecher Bürgermeister von Frechen.

Josef Kleinsorg war Gemeindedirektor vom 25. September 1946 bis 31. März 1947.

Am 29. Oktober (Volkszählung) hatte die Gemeinde Frechen eine Wohnbevölkerung von 18262 Personen. Davon waren 15669 röm. kath., 2265 evangelisch, 4 israelitisch, 324 sonstige.

Am 16. Dezember hatte der Braunkohlenbergbau in der Gemeinde eine Belegschaft von 2255 Personen.

Der Judenfriedhof wird von der Gemeinde instandgesetzt und in Pflege genommen.

1947 bis 1958 Hans Schaeven Gemeindedirektor, später Stadtdirektor von Frechen.

1948 Am 25. Februar wurden um 10.30 Uhr auf dem Hofe der Lindenschule durch Explosion eines Sprengkörpers aus dem 2. Weltkriege 3 Schüler getötet und 14 Schüler verletzt.

Am 20. Juni Einführung der neuen Währung.

- (1948) Es bestand eine drückende Wohnungsnot; in der Zeit vom 1. September 1939 bis 1. August 1948 nahm die Bevölkerung um 26,5 % zu; dagegen betrug die Zunahme der Wohnungseinheiten nur 1,6 %.
- Am 17. Oktober findet die Wahl zur Gemeindevertretung statt; Wahlberechtigte 13039, Wahlbeteiligung 76 %. Sitzverteilung: SPD 9, CDU 8, KPD 3, FDP 1.
- Von 1948 bis 1958 und seit 1961 Johann Schmitz Bürgermeister von Frechen.
- 1949 In Neu-Buschbell wird mit der Errichtung der sogenannten Waldsiedlung begonnen.
- Gründung der Quarzwerke GmbH. Durch sie wurden die Quarzsandgrubenbetriebe der Firma Großpeter, Lindemann & Co. und die Quarzmahlwerke der Firma Quarzmahlwerk GmbH vereinigt.
- Die erste Frechener Sportwoche findet statt, die seitdem jährlich wiederholt wird.
- a.m.a. Jakob Schneider Pfarrer an St. Audomar.
- 1950 Nach der Volkszählung vom 13. September beträgt die Einwohnerzahl der Gemeinde 20490.
- Am 1. Januar bestand die Belegschaft der Frechener Steinzeugröhrenindustrie aus 600 Arbeitern und 53 Angestellten.
- Im Braunkohlenbergbau hatte Grube Wachtberg eine Belegschaft von 1269, Grube Carl von 350, Grube Clarenberg von 256, Grube Sibylla von 173 und Grube Schallmauer von 348 Arbeitern und Angestellten.
- Seit 1945 wurden in der Gemeinde 247 Wohngebäude und 424 Wohnungen fertiggestellt. Ein neuer Stadtteil ist entstanden nördlich der Friedenstraße, nördlich der Usdorfer Straße, an der Kapellenstraße, Lindenstraße. Die Gemeinde baut auf dem Rosenhügel Wohnungen für Flüchtlinge, das Elendsviertel am Sandbergweg verschwindet; das Gelände ist freigemacht für Schulbauten.
- Der Verkehrspavillon wird am 12. August eröffnet.
- Am 17. September Grundsteinlegung zum „Sportpark an den Sieben Bäumen“ durch Regierungspräsident Dr. Warsch.
- Das im 2. Weltkrieg eingerichtete Ernährungs- und Wirtschaftsamt wird aufgelöst.
- Das Straßennetz ohne Bundes-, Landes- und Kreisstraßen beträgt im Gemeindegebiet 29740 m; das Kanalisationsnetz hat eine Länge von 16675 m ohne Hausanschlüsse; es bestehen 180 öffentliche elektrische Leuchtstellen.
- bis 1962 Lic. habil. Dr. Walther Bienert Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde.
- 1951 Am 2. September wird die Gemeinde Frechen zur Stadt erhoben. Die Einwohnerzahl beträgt 21.417.

- (1951) Grundsteinlegung zum Schulzentrum am Freiheitsring durch Regierungspräsident Dr. Warsch im Rahmen der Feierlichkeiten zur Stadterhebung.
Die Stadt beginnt mit dem Aufbau einer Sammlung Frechener Töpferarbeiten.
Nach einem Verkehrsbericht vom 24. Juli haben in der Zeit von 9 bis 19 Uhr die Hauptstraße passiert: 3756 Kraftfahrzeuge, 60 Fuhrwerke, 3164 Fahrräder und 48 Straßenbahnen.
bis 1958 Franz Felten Pfarrer an St. Ulrich.
- 1952 Am 9. November Wahl zur Stadtvertretung; Wahlberechtigte: 14477, Wahlbeteiligung: 82,5 %. Sitzverteilung: SPD 16, CDU 11, FDP 2, KPD 1.
Übergabe der Kleinen Kampfbahn und der Spielwiesen im Sportpark „An den sieben Bäumen“ durch Regierungspräsident Dr. Warsch anlässlich der 4. Frechener Sportwoche.
Baubeginn der Siedlung am Wasserturm.
Am 1. April hatte Frechen 7 Volksschulsysteme, 60 Lehrpersonen und 2525 Schulkinder.
- 1953 a.m.a. Joseph Drißen Pfarrer an St. Severin.
- 1954 Entstehung der Siedlung Bachem, westlich der Gleueler Straße, südlich der Rudolfstraße.
Der Stadtteil Benzelrath muß der Braunkohle weichen; die Bevölkerung wird umgesiedelt. Die Burg Benzelrath wird gesprengt.
Am 10. Oktober wird die Pfarrkirche St. Maria Königin von Weihbischof Dr. Stockums geweiht.
a.m.a. Hermann Sülzen Pfarrer von St. Maria Königin.
- 1955 Fertigstellung der Schule am Sandberg, der erste Teil der Schule wurde bereits im April 1954 bezogen.
Die Siedlung Am Hang entsteht.
bis 1957 entsteht die Siedlung An der Fließ.
Gründung der Volkshochschule der Stadt Frechen.
Die Kläranlage an der Bonnstraße wird in Betrieb genommen.
- 1956 Am 28. Oktober Wahl zur Stadtvertretung; Wahlberechtigte: 16463, Wahlbeteiligung: 81,5 %. Sitzverteilung: SPD 19, CDU 11.
bis 1960 Entstehung der Siedlung Am Stadion.
bis 1962 entsteht die Siedlung Grube Carl.
Die Rheinische Braunkohlenbergschule erhält in Bachem ein eigenes Schulgebäude.

- 1957 Während der 9. Frechener Sportwoche werden die Hauptkampfbahn und 2 Basketballplätze der Öffentlichkeit übergeben.
- 1958 bis 1961 Kurt Bornhoff Bürgermeister von Frechen.
a.m.a. Heinrich Filz Stadtdirektor von Frechen.
Fertigstellung und Übergabe des Terrassenschwimmbades im Sportpark „An den sieben Bäumen“.
Die Realschule erhält ein neues Schulgebäude.
Im Rahmen der internationalen Begegnungen entwickelt sich die Städtefreundschaft mit der österreichischen Industriestadt Kapfenberg/Steiermark.
a.m.a. Christian Beu Pfarrer von St. Ulrich; später von St. Ulrich und Ägidius.
- 1959 Erweiterung der Schule Bachem um 6 Klassen und 2 Verwaltungs- und Nebenräume durch Errichtung eines Neubaus auf dem Schulgelände.
bis 1966 Bebauung des Wohngebietes in Buschbell und Hüheln, östlich der Linden- und nördlich der Ägidiusstraße.
Aufschließung eines neuen Gewerbegebietes in Marsdorf.
- 1960 Zwei Tennisplätze im Sportpark „An den sieben Bäumen“ werden ihrer Bestimmung übergeben.
Seit 1950 hat sich im Stadtgebiet erweitert: das Straßennetz um 37804 m (einschließlich Privatstraßen, ohne Bundes-, Landes- und Kreisstraßen), das Kanalisationsnetz um 26120 m (ohne Hausanschlüsse), die Straßenbeleuchtung um 652 Leuchtstellen.
- 1961 Nach der Volkszählung am 6. Juni beträgt die Einwohnerzahl 26.613.
Am 19. März Wahl zur Stadtvertretung; Wahlberechtigte: 18237, Wahlbeteiligung: 81,93 %. Sitzverteilung: SPD 15, CDU 13, FDP 2.
Am 22. April Einweihung des neuen Schulgebäudes der Berufs- und Berufsfachschulen der Stadt Frechen. Entwicklung der Schule:
1870: Ersterwähnung der Sonntagsschule in Bachem und Buschbell.
1874: Sonntagsschule in Frechen.
1907: Einführung der Gewerblichen Fortbildungsschule in Frechen. Der Unterricht findet in der Knabenschule statt.
1909: Am 1. April Eröffnung der Haushaltungs- und Handwerker-Fortbildungsschule. Die Ortsbestimmungen und die Ordnung für die Handwerker-Fortbildungsschule vom 8.5.1908 treten in Kraft.
1927: Die Fortbildungsschule wird Berufsschule.

- (1961) Ab September erscheint die von der Stadt herausgegebene Zeitschrift „Lebendiges Frechen“.
- Das erste Hochhaus in Frechen an der Kölner Straße erbaut.
- 1962 Die Marienschule erhält an der Straße des 17. Juni ein neues Schulgebäude. Bisher war die Schule in dem Gebäude Hauptstraße 110 untergebracht. An dieser Stelle stand wahrscheinlich die erste Frechener Volksschule, die vermutlich zu Beginn des 19. Jahrhunderts eingerichtet wurde.
- Entwicklung des Gewerbegebietes an der Bonnstraße/Nobelstraße.
- Am 15. Juli wird die Pfarrkirche Heilig Geist in Bachem von Weihbischof Josef Ferche geweiht.
- bis 1963 Hans Siepmann, Pfarrer, mit der Verwaltung der Pfarrstelle der evangelischen Kirchengemeinde beauftragt.
- Auf Initiative der Luftsportgruppe Frechen wird ein Segelflugplatz am Marienhof gebaut.
- 1963 Am 18. April feierliche Eröffnung des Gymnasiums der Stadt Frechen. Die Unterbringung der ersten Klassen erfolgte vorerst in der Marien- und Burgschule. Das Gymnasium führt die Bezeichnung: „Neusprachliches zweizügiges Gymnasium i.E.“.
- Die in dem Gebäude der alten Burgschule untergebrachte zweite, evangelische Schule erhält an der Straße des 17. Juni ein neues Schulgebäude, Die Schule führt die Bezeichnung Burgschule weiter.
- Einweihung und Übergabe des ersten Teiles der Edith-Stein-Schule in Buschbell.
- Nach Umbau wird die alte Marienschule an der Hauptstraße 110 als Verwaltungsgebäude benutzt.
- 1964 Am 27. September Wahl zur Stadtvertretung; Wahlberechtigte: 18953, Wahlbeteiligung: 80,99 %; Sitzverteilung: SPD 19, CDU 12.
- Bebauung des Wohngebietes Herbertskaul-Nord.
- Auf dem Schulgelände der Severinschule und Ringschule werden je 2 transportable Behelfsklassen im Pavillon-Stil errichtet.
- Fertigstellung und Übergabe der Doppel-Turnhalle (Turn- und Gymnastikhalle) an der Carl-Diem-Allee.
- Am 30. August wird die Pfarrkirche St. Ulrich und Ägidius in Buschbell durch Weihbischof Wilhelm Cleven geweiht.
- Die evangelische Kirchengemeinde hält in der alten St. Ulrich-Kirche Gottesdienst.
- a.m.a. Heinz Jakumeit Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde.

1965

Übergabe des 1. Bauabschnittes des Gymnasiums.

Die Schule Bachem erhält 2 transportable Behelfsklassen.

Am 22. Mai Einweihung der Gustav-Lesemann-Schule (Sonderschule für lernbehinderte Kinder). Damit erhielt die bisher unter der Bezeichnung Hilfsschule geführte Schule ein für ihre Zwecke besonders geplantes Gebäude. Seit ihrer Gründung im Jahre 1925 war die Hilfsschule in verschiedenen Schulgebäuden untergebracht.

Einrichtung einer Tagesbildungsstätte für das geistig behinderte Kind in dem umgebauten Gebäude der alten Schule Buschbell.

Fertigstellung und Übergabe der Sportanlage Herbertskaul.

Die Schulen in Bachem und Buschbell erhalten eine Turnhalle.

Beginn der Bautätigkeit im neuen Wohngebiet Herbertskaul-Süd.

1966

Übergabe des 2. und 3. Bauabschnittes des Gymnasiums.

Der 2. Bauabschnitt der Edith-Stein—Schule in Buschbell wird bezogen.

Entstehung der Heilig-Geist-Siedlung in Bachem, östlich der Gleueler Straße, südlich der Rudolfstraße.

Die Neuapostolische Kirchengemeinde erhält ein eigenes Gotteshaus.

Das Straßennetz im Stadtgebiet beträgt inzwischen 76875 m (ohne Bundes-, Landes- und Kreisstraßen). Das Kanalisationsnetz ist auf 67295 m erweitert worden. Die Straßenbeleuchtung besteht aus 1663 Leuchtstellen.

Am 31. Dezember beträgt die Einwohnerzahl nach der Fortschreibung 30.409 Personen.